

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
1 - 80

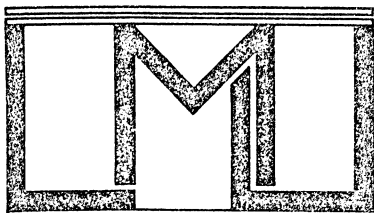
2.1.1980

Frau Professor von D e h n 75 Jahre

Frau Professor Dr. phil. Madeleine von Dehn, außerplanmäßige Professorin für Zoologie an der Universität München, wird am 6. Januar 1980 75 Jahre.

Frau Professor von Dehn ist in Reval geboren, sie studierte in München und promovierte im Dezember 1929 mit "summa cum laude" zum Dr. phil., der damals noch bei Promotionen in den Naturwissenschaften verliehen wurde. Sie arbeitete anschließend am Münchener Zoologischen Institut und ging dann für vier Jahre an die ETH Zürich. 1937 kam sie als Stipendiatin der "Notgemeinschaft der deutschen Forschung" wieder nach München zurück und arbeitete dann von 1941 bis zum Kriegsende in Berlin an der Charité und anschließend bis 1947 am Kaiser-Wilhelm-Institut für Biologie in Berlin-Dahlem. Seit 1947 ist sie wieder in München am Zoologischen Institut tätig. 1952 habilitierte sie sich, wurde 1960 Universitätsdozentin und 1962 außerplanmäßige Professorin. 1970 trat sie in den Ruhestand, ist aber bis heute wissenschaftlich tätig und arbeitet noch regelmäßig im Institut mit.

Frau Professor von Dehn war als akademische Lehrerin sehr beliebt. Vor allem der Kurs der Vergleichenden Anatomie der Wirbeltiere ist von ihr so gut ausgearbeitet und gestaltet worden, daß sie nach ihrer Pensionierung gebeten wurde, diesen Kurs auch an der Universität des Saarlandes, in Saarbrücken, aufzuziehen. Sie hat ihn dort eine ganze Reihe von Jahren immer wieder durchgeführt und ihn auch in Form eines Buches "Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere" herausgebracht. Dieses Werk, das klar geschrieben und sehr praxisnah illustriert ist, hat eine lebhafte und überaus positive Aufnahme gefunden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
2 - 80

2.1.1980

Professor Otto K u s s 75 Jahre

Am 6. Januar 1980 feiert der emeritierte Ordinarius für neu-testamentliche Exegese und biblische Hermeneutik in der Katholisch-theologischen Fakultät, Professor Dr. theol. Otto Kuss, seinen 75. Geburtstag.

Prof. Kuss hat sich in seiner Arbeit der Erforschung des Neuen Testaments gewidmet, vor allem aber verhalf er der wissenschaftlichen Bibelauslegung in der katholischen Theologie zum Durchbruch. Der aus Laubau in Schlesien stammende Theologe, Schüler von Friedrich Wilhelm Maier, promovierte 1931 an der Universität Breslau, konnte sich aber wegen seiner Gegnerschaft zum Nationalsozialismus und seiner Einstufung als "Staatsfeind" nicht mehr habilitieren. 1933 wurde er Studentenseelsorger in Breslau und setzte in der folgenden Zeit seine Arbeit am Neuen Testament fort. 1937 erschien eine Einführung in das Neue Testament, die innerhalb kurzer Zeit drei Auflagen erlebte und ins Französische übersetzt wurde. Ein Jahr später erschien sein mit Wikenhauser zusammen herausgegebener Regensburger Kommentar zum Neuen Testament, der in den fünfziger und sechziger Jahren jeweils neu aufgelegt wurde.

1945 aus Breslau ausgewiesen, war Prof. Kuss zunächst an der Theologischen Hochschule in Regensburg tätig, 1948 ging er als ordentlicher Professor für Neues Testament an die Philosophisch-Theologische Akademie nach Paderborn.

In dieser Zeit veröffentlichte Professor Kuss seine wohl bedeutendste Arbeit, einen großen wissenschaftlichen Kommentar zum Römerbrief, der über den deutschsprachigen Raum hinaus Beachtung

- 2 -

fand und bis heute als bester Kommentar zu diesem Brief auf katholischer Seite gilt.

1959 wurde Prof. Kuss an die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität München berufen; Schwerpunkt seiner Arbeit war die historisch-kritische Exegese des Neuen Testaments, mit der sich u.a. auch die von ihm herausgegebene Schriftenreihe "Biblische Untersuchungen" beschäftigt, von der bisher 11 Bände erschienen sind. 1963 und 1967 kamen seine gesammelten Aufsätze und Vorträge heraus und 1971 erschien ein Kompendium seiner jahrzehntelangen Paulusforschung, das Buch "Paulus - Die Rolle des Apostels in der theologischen Entwicklung der Urkirche". Seit 1973 ist Professor Kuss emeritiert.



HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29660 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

John - 2152 1/2

$$\begin{array}{r} P \\ \hline 2 - 80 \end{array}$$

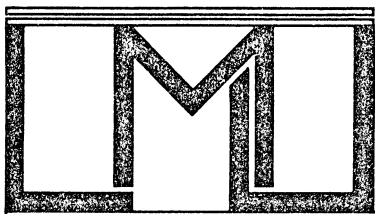
Professor Otto K u s s 75 Jahre

In dieser Zeit veröffentlichte Professor Kuss seine wohl bedeutendste Arbeit, einen großen wissenschaftlichen Kommentar zum Römerbrief, der über den deutschsprachigen Raum hinaus Beachtung

- 2 -

fand und bis heute als bester Kommentar zu diesem Brief auf katholischer Seite gilt.

1959 wurde Prof. Kuss an die Katholisch-Theologische Fakultät der Universität München berufen; Schwerpunkt seiner Arbeit war die historisch-kritische Exegese des Neuen Testaments, mit der sich u.a. auch die von ihm herausgegebene Schriftenreihe "Biblische Untersuchungen" beschäftigt, von der bisher 11 Bände erschienen sind. 1963 und 1967 kamen seine gesammelten Aufsätze und Vorträge heraus und 1971 erschien ein Kompendium seiner jahrzehntelangen Paulusforschung, das Buch "Paulus - Die Rolle des Apostels in der theologischen Entwicklung der Urkirche". Seit 1973 ist Professor Kuss emeritiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

10.1.1980

3 - 80

Professor Eugen B a m a n n 80 Jahre

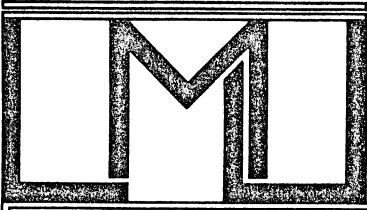
Professor Dr. Dr. h.c. Eugen Bamann, emeritierter Ordinarius für Pharmazie und Lebensmittelchemie an der Universität München, Altpräsident der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft, vollendet am 14. Januar 1980 das 80. Lebensjahr.

Professor Bamann wurde in Gundelfingen an der Donau geboren. Er studierte in München und Würzburg Pharmazie, Chemie und Lebensmittelchemie. Seine wissenschaftliche Tätigkeit begann er im Laboratorium des Nobelpreisträgers Richard Willstätter und habilitierte sich 1931 in München für die Fächer Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie. Es folgten Berufungen an die Technische Hochschule Stuttgart (1931), an die Universität Tübingen (1935) und auf den Lehrstuhl für Pharmazeutische Chemie an der Deutschen Karls-Universität in Prag. 1948 wurde er zum ordentlichen Professor für Pharmazeutische Chemie und Lebensmittelchemie an der Universität München berufen; 1969 trat er in den Ruhestand. Unter seinem persönlichen Einsatz entstand in den Jahren 1954 bis 1961 der Neubau des im 2. Weltkrieg total zerstörten Münchner Instituts für Pharmazie und Lebensmittelchemie, in welchem mehr als 600 Studierende ihre Ausbildung erhalten.

Die Forschungsarbeiten Prof. Bamanns sind in etwa 200 Veröffentlichungen niedergelegt und haben Untersuchungen auf den Gebieten der allgemeinen, der pharmazeutischen und der physiologischen Chemie, insbesondere der biologischen Katalyse zum Inhalt. Hervorzuheben ist ein gemeinsam mit Prof. Dr. Karl Myrbäck, Stockholm, und zahlreichen Forschern des In- und Auslands herausgegebenes 4-bändiges Handbuch "Die Methoden der Fermentforschung".

Seine wissenschaftlichen Leistungen fanden Anerkennung durch zahlreiche Ehrungen im In- und Ausland. 1966 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Pariser Universität Sorbonne verliehen.

Professor Bamann hatte auch zahlreiche Aufgaben im Dienste der Öffentlichkeit übernommen. Sie reichten von der Mitarbeit in Herausgeberkollegien und wissenschaftlichen Kuratorien über die Zugehörigkeit zum Obermedizinalausschuß des Bayerischen Staatsministerium des Innern bis zur Mitwirkung im Verwaltungsausschuß des Deutschen Museums.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 4-10

P

29.1.1980

4 - 80

Neu berufen:

Professor Wilhelm K o r f f, Christliche Sozialethik

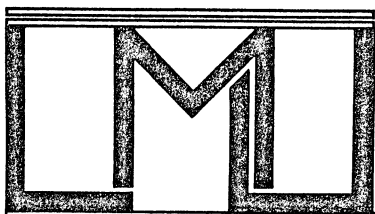
Professor Wilhelm Korff, der bisher an der Universität Tübingen lehrte, hat als Nachfolger von Professor Joachim Giers den Lehrstuhl für Christliche Soziallehre in der Katholisch-Theologischen Fakultät übernommen. Gleichzeitig wurde der Lehrstuhl in "Christliche Sozialethik" umbenannt.

Professor Korff wurde 1926 in Hilden im Rheinland geboren. Er studierte in Bonn und Köln und wurde 1952 zum Priester geweiht. Anschließend war er als Kaplan in Essen, Neuss und Köln und als Studentenpfarrer in Düsseldorf tätig. 1965 erwarb er den Theologischen Doktorgrad und wurde nach Annahme seiner Habilitationsschrift 1972 nach Tübingen auf den Lehrstuhl für "Theologische Ethik unter besonderer Berücksichtigung der Gesellschaftswissenschaften" berufen.

Professor Korff beschäftigt sich insbesondere mit Grundlagenproblemen christlicher Sozialethik im Kontext heutiger Human- und Sozialwissenschaften, insbesondere mit Interaktions-, Norm- und Institutions-Theorie. Zu diesem Themenkomplex veröffentlichte er u.a. die Arbeiten " Ehre, Prestige, Gewissen" (1966) "Norm und Sittlichkeit. Untersuchungen zur Logik der normativen Vernunft" (1973) und "Theologische Ethik" (1975). Weitere Arbeiten befassen sich mit Problemen der Schuld, des abweichenden Verhaltens und des Strafvollzugs, ferner mit Fragen der medizinischen Ethik, der Sexualethik und der Öko-Ethik, und in jüngster Zeit

- 2 -

auch mit dem Problem der Kernenergie ("Kernenergie und Moralthologie. Der Beitrag der theologischen Ethik zur Frage allgemeiner Kriterien ethischer Entscheidungsprozesse" 1979). Professor Korff ist Mitherausgeber des ersten katholisch-evangelischen Gemeinschaftswerks über Fragen der Ethik, des "Handbuchs der christlichen Ethik" 1978.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

29.1.1980

5 - 80

Neu berufen:

Professor Ernst-Ludwig Winnacker, Biochemie

Professor Ernst-Ludwig Winnacker wurde zum Ordinarius (Prof. C 4) für Biochemie an der Universität München ernannt. Er tritt damit die Nachfolge von Professor Feodor Lynen an. Professor Winnacker ist bereits seit 1977 am Biochemischen Institut der Universität München tätig und hat dort eine Abteilung "Biochemie der Viren" aufgebaut und geleitet.

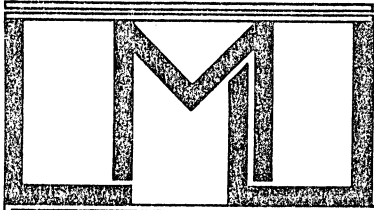
Professor Winnacker ist am 26. Juli 1941 in Frankfurt/Main geboren. Er studierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und promovierte dort 1968 über ein Thema aus der Synthese des Vitamins B 12. Von 1968 bis 1970 war er Postdoctoral Fellow am Department of Biochemistry University of California in Berkeley bei Prof. H.A. Barker. Dort arbeitete er über den Stoffwechsel anaerober Bakterien und über den Mechanismus Vitamin B 12 katalysierter Reaktionen. Anschließend war er bis 1972 Postdoctoral Fellow am Medizinischen Nobelinstitut des Karolinska Instituts in Stockholm/Schweden bei Prof. P. Reichard. In dieser Zeit beschäftigte er sich mit der Vermehrung des Tumorstoffes Polyoma; Entwicklung zellfreier Systeme für die DNS Replikation in höheren Zellen. 1972 bis 1977 war er Gastprofessor am Sonderforschungsbereich 74 der DFG im Institut für Genetik der Universität zu Köln im Laboratorium von Prof. Dr. W. Doerfler und arbeitete über die molekulare Biologie der Adenoviren. Im Juni 1974 erfolgte die Habilitation für das Fach Genetik. 1975 erhielt er den Dozentenpreis des Fonds der Chemischen Industrie. 1977 wurde er wissenschaftlicher Rat und Professor am Institut für Biochemie der Universität München.

- 2 -

Mit Wirkung vom 1.1.80 wurde er dann zum Professor (C 4) am Institut für Biochemie als Nachfolger von Prof. F.Lynen ernannt.

Über seine künftigen Arbeiten meint Professor Winnacker:

"Durch die Neuberufung werden die Forschungsarbeiten am Institut neue Akzente erhalten. Nach dem vorherigen Schwerpunkt auf der Biochemie des Stoffwechsels werden wir uns vor allem mit Fragen der Wechselwirkung zwischen Viren und ihren Wirtszellen befassen. Hier gibt es ganz verschiedenartige Mechanismen, deren biochemische Natur weitgehend unbekannt ist. Zellen können durch Virusinfektionen getötet werden, sie können aber auch in Tumorzellen umgewandelt werden. Die molekularen Grundlagen der Veränderungen der virusinfizierten Zellen, die im wesentlichen auf der Ebene des genetischen Materials, der Nukleinsäuren, zu finden sind, sollen in unserer Abteilung untersucht werden. Schließlich interessieren wir uns für den Komplex der Gen Technologie. Wir beabsichtigen, diese Technik bei der Charakterisierung spezieller Proteine einzusetzen, die Entscheidungen über den Verlauf von Virusinfektionen oder bei der Differenzierung treffen bzw. daran beteiligt sein könnten."



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
6 - 80

7.2.1980

Professor E g e r m a n n 75 Jahre

Professor Dr. phil. Franz Egermann, emeritierter Ordinarius für Klassische Philologie, wird am 13. Februar 1980 75 Jahre. Professor Egermann hat sich insbesondere mit der griechischen Philosophie und hier besonders mit den attischen Tragikern Herodot, Thukydides und Platon beschäftigt. Sein wissenschaftliches Interesse galt darüber hinaus auch Tacitus, Seneca und Sallust.

Professor Egermann ist in Rosenberg in Böhmen geboren. Er studierte zunächst in Wien und dann in Berlin, wo er bereits im sechsten Semester im Alter von 22 Jahren promovierte. Im Winter 1929/30 habilitierte er sich an der Universität Greifswald, 1934 wurde er dort Extraordinarius. Eine Berufung an die Universität Frankfurt wurde 1943 aus politischen Gründen verhindert. Seit 1946 ist Professor Egermann an der Universität München tätig. 1955 wurde er hier zum ordentlichen Professor ernannt. Seit 1970 ist er emeritiert.

Die griechische Literatur steht im Mittelpunkt der Forschungen Professor Egermanns. Seine Arbeiten führen direkt in das Zentrum des jeweiligen Problems, mit einer Hartnäckigkeit - 35 Jahre lang hat er um die Durchsetzung einer neuen Deutung des Schlüsselsatzes für die Geschichtsdarstellung des Thukydides gekämpft - und mit einem so unerbittlichen Sinn für Klarheit und Wahrheit, daß er in den großen Schriften seiner reifen Jahre, "Vom attischen Menschenbild" (1952) und "Arete und tragisches Bewußtsein bei Sophokles und Herodot" (1957) auch die strenge Auseinandersetzung mit anderen wissenschaftlichen Positionen nicht gescheut hat, die ihm das Einfache und zugleich das Wahre zu verdunkeln schienen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

13.2.1980

7 - 80

Professor Hans-Georg Beck 70 Jahre

Professor Dr. Hans-Georg Beck, emeritierter Ordinarius für Byzantinistik und neugriechische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, vollendet am 18. Februar 1980 sein siebenzigstes Lebensjahr. Von 1960 - 1975 hatte er den 1896 unter Karl Krumbacher errichteten ersten Lehrstuhl dieses Faches inne und war Vorstand des Instituts für Byzantinistik, neugriechische Philologie und byzantinische Kunstgeschichte. Prof. Beck gilt als Gelehrter von Weltruf. Er ist als akademischer Lehrer weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt, hat er in seinen Forschungen Grundlegendes geleistet und darüber hinaus seinem Fach in vieler Hinsicht neue Aspekte eröffnet.

Von seinen Arbeitsgebieten seien hier nur einige aufgezählt: Byzantinische Theologie, Kirchen- und Geistesgeschichte, Literaturgeschichte und die innere Geschichte von Byzanz in ihren verschiedensten Pichtungen. Auf der Grundlage einer wahrhaft umfassenden Bildung und ausgestattet mit einem ungewöhnlich weiten geistigen Horizont, hat Prof. Beck immer wieder auf die Beziehungen zwischen Byzanz und seiner Umwelt hingewiesen, sich für die Erforschung von Byzance après Byzance interessiert und auch die Stellung seines Faches im Wissenschaftssystem unserer Zeit in seinen Schriften behandelt. Die entsagungsvolle Tätigkeit als Herausgeber und Mitarbeiter der Bibliographie der Byzantinischen Zeitschrift hat einen großen Teil seiner Zeit beansprucht.

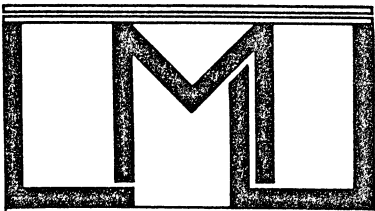
Professor Beck ist u.a. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie mehrerer ausländischer

- 2 -

Akademien. Rufe nach Berlin (1965) und nach Harvard (1971) hat er abgelehnt. Seit 1970 ist Professor Beck Präsident des Deutschen Studienzentrums in Venedig, für das er sich sehr engagiert einsetzt.

Aber auch in der Wissenschaftspolitik hat er als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und als Mitglied des Wissenschaftsrates einen bedeutenden Rang eingenommen, wobei bei aller Einsicht in die Notwendigkeiten der "Politik" die Betonung stets auf der "Wissenschaft" gelegen hat.

Er ist ein Polyhistor und Humanist, wie es in unseren Zeiten nur noch wenige gibt, - ein Humanist, der in dem Bewußtsein von den Werten der sog. Humaniora den höheren Wert des Humanum nie aus den Augen verlor.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

20.2.1980

8 - 80

Professor Rudolf Bachmann 70 Jahre

Professor Dr. med. Rudolf Bachmann, emeritierter Ordinarius für Anatomie der Universität München, wird am Dienstag, den 26. Februar 1980 70 Jahre.

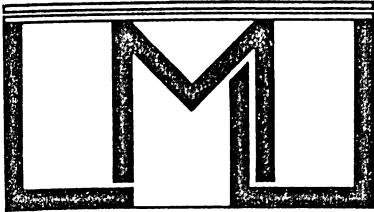
Prof. Bachmann wurde am 26.2.1910 als Sohn eines praktischen Arztes in Mylau im Vogtland geboren. Er war Schüler der traditionsreichen Fürstenschule St. Augustin in Grimma und studierte von 1929 - 1934 an der Universität Leipzig Medizin. Nach Promotion und Bestallung als Arzt trat er 1935 als Assistent in das Anatomische Institut der Universität Leipzig ein. Seiner Habilitation im Jahre 1941 folgte 1942 die Ernennung zum Dozenten für Anatomie, 1943 die zum Prosektor am Leipziger Anatomischen Institut. In jenen Jahren war er gleichzeitig Chef einer Studentenkompanie. - Nach kurzer Praxiszeit kam Prof. Bachmann 1945 an das Anatomische Institut der Universität Göttingen, wo er 1946 zum planmäßigen Extraordinarius, 1952 zum persönlichen Ordinarius ernannt wurde und 1955/56 Dekan der Medizinischen Fakultät war. 1959 folgte er dem Ruf zum o.ö. Professor für Anatomie an der Universität München, deren Institut für Histologie und experimentelle Biologie er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1975 leitete. Für das Akademische Jahr 1963/64 wählte ihn die Münchener Medizinische Fakultät zu ihrem Dekan.

In humanistischer Gesinnung geformt, hat Prof. Bachmann in Forschung und Unterricht sich nie mit der bloßen Darstellung morphologischer Sachverhalte zufrieden gegeben, sondern immer tiefere und weitere Zusammenhänge offengelegt. Nach Untersuchungen an der Niere hat er sich bald Problemen der Endokrinologie zugewandt, so an der Hypophyse, am Ovar (vor allem am Gelbkörper) und ganz besonders an der Nebenniere. Zu einer Zeit, als das

- 2 -

Cortison gerade in die Therapie eingeführt worden war und H. Selye mit seinem "Stress"-Konzept die existentielle Bedeutung dieses Organs weithin bekannt gemacht hatte, schuf Prof. Bachmann mit einem enzyklopädisch umfangreichen Beitrag "Nebenniere" im Handbuch der mikroskopischen Anatomie (1954) eine bis heute gültige Orientierungsgrundlage. Frühzeitig war er beteiligt, das Interesse für die dem Endokrinium übergeordneten Zentren des Zwischenhirns zu wecken - heute ist die "Neuroendokrinologie" ein etablierter Wissenschaftszweig. Ebenso hat Prof. Bachmann der Histochemie in ihren Anfängen zur Anerkennung verholfen. Seine jüngeren Arbeiten behandeln Fragen der Gestalt, des Gestaltwerdens und des Gestaltausdrucks, des weiteren erschienen gründlich recherchierte, bisweilen neue Akzente setzende Aufsätze zur Wissenschaftsgeschichte.

Für eine große Zahl von Ärzten war Bachmann einer der ersten Hochschullehrer, denen sie im Studium begegneten. Sie erlebten einen passionierten Vermittler wissenschaftlicher Erkenntnis, dessen Vortrag einer "lebendigen Anatomie" ganz an ärztlicher Haltung orientiert und vom Humanen geprägt war.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

5.3.1980

9 - 80

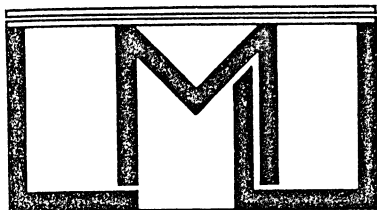
Professor Herbert L o u i s 80 Jahre

Professor Dr. phil. Herbert Louis, emeritierter Ordinarius für Geographie der Ludwig-Maximilians-Universität München wird am 12. März 1980 80 Jahre.

Nach seiner Dozententätigkeit in Berlin hat er in Ankara an der Universität von 1935-43 das Geographische Institut aufgebaut und wurde anschließend nach Köln berufen. Von 1952 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1968 in München war er Vorstand des Geographischen Instituts der Universität und lange Jahre auch der Geographischen Gesellschaft. Mit großer Schaffenskraft hat er sich in entscheidenden Jahren dem Neuaufbau und Ausbau des Instituts sowie der Ausbildung der rasch wachsenden Studentenschaft gewidmet. Im Studienjahr 1957/58 wählte ihn die Naturwissenschaftliche Fakultät zu ihrem Dekan. Dieses Amt hatte er auch 1951/52 in Köln bekleidet.

Prof. Louis ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in Halle, korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Schwerpunkte des wissenschaftlichen Werkes von Professor Louis liegen vor allem auf den Gebieten der Geomorphologie, der Kartographie und länderkundlicher Arbeiten über die Türkei. Forschungsreisen führten ihn nach Albanien (1923/24), Bulgarien (1926/28), auf die Britischen Inseln (1931), nach der Türkei (1935/43) und Tansania (1962).

Er hat aber auch weit über seine engeren Interessengebiete hinaus Forschungsanregungen aufgenommen und nachhaltig an seinen Schülern gefördert. Fruchtbare methodische Beiträge und Anregungen zur Bearbeitung topographisch-geomorphologischer Kartenproben führten zur Entwicklung eines modernen Forschungsschwergebietes der großmaßstäbigen Flächendeckenden geomorphologischen Aufnahme. Sein Lehrbuch "Allgemeine Geomorphologie", 1960 in erster, 1979 in vierter Auflage erschienen, zeichnet sich wie sein Beitrag Geomorphologie zum Lehrbuch der allgemeinen Geologie von Brinkmann durch eine neuartige Konzeption aus und hat weltweite Verbreitung erlangt und Anerkennung gefunden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

$\frac{P}{10 - 80}$

19.3.1980

Professor Robert N i e s c h l a g 75 Jahre

Professor Dr. rer. pol. Robert Nieschlag, emeritierter Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, wird am 25. März 1980 75 Jahre.

Professor Nieschlag hat sich in der schwierigen Pionierphase große Verdienste für den Ausbau des gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Studiums an der Münchener Universität erworben.

Professor Nieschlag ist am 25. März 1905 in Schweidnitz/Schlesien geboren. Er studierte in Berlin und Köln und war 1931 - 1948 Abteilungsleiter beim Institut für Konjunkturforschung in Berlin, 1948 - 1951 war er Abteilungsleiter bei der Bank Deutscher Länder und anschließend bis 1957 stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsfor- schung. 1953 habilitierte er sich an der Universität Köln, seit 1957 ist er Ordinarius an der Universität München.

Professor Nieschlag hat sich bemüht, neue Formen der Vermittlung und Durchdringung des betriebswirtschaftlichen Lehrstoffs zu entwickeln. Dieses Bestreben fand seinen Ausdruck u.a. darin, daß neben seinen traditionellen Lehrveranstaltungen insbesondere Fall- studien-Seminare, Unternehmungsplanspiele, Diskussionsveranstaltungen mit namhaften Vertretern der Praxis sowie Exkursionen einen breiten Raum einnahmen.

Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigen sich mit der Struktur des Groß- und Einzelhandels sowie mit den Vertriebssystemen der Industrie. Eine umfassende Bestandsaufnahme des deutschen Handels findet sich in seinem Werk "Binnenhandel und Binnenhandelspolitik".

Auch die Entwicklung der Marketing-Lehre in Deutschland ist aufs engste mit dem Namen Nieschlag verbunden.

- 2 -

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschung war die Unternehmungs-
politik. Er beschäftigte sich mit den Wandlungen in der Eigentums-
struktur und den sich daraus ergebenden Veränderungen der Wissens-
bildungszentren der Unternehmen sowie mit Maßnahmen zur Sicherung
des langfristigen Wachstums.

Eingegangen:

17. JUN 1980
Univ. bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

29.1.1980

5 - 80

Neu berufen:

Professor Ernst-Ludwig Winnacker, Biochemie

Professor Ernst-Ludwig Winnacker wurde zum Ordinarius (Prof. C 4) für Biochemie an der Universität München ernannt. Er tritt damit die Nachfolge von Professor Feodor Lynen an. Professor Winnacker ist bereits seit 1977 am Biochemischen Institut der Universität München tätig und hat dort eine Abteilung "Biochemie der Viren" aufgebaut und geleitet.

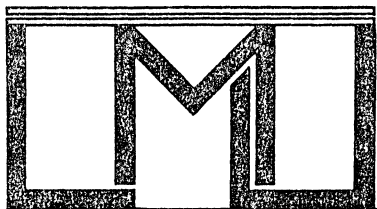
Professor Winnacker ist am 26. Juli 1941 in Frankfurt/Main geboren. Er studierte an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich und promovierte dort 1968 über ein Thema aus der Synthese des Vitamins B 12. Von 1968 bis 1970 war er Postdoctoral Fellow am Department of Biochemistry University of California in Berkeley bei Prof. H.A. Barker. Dort arbeitete er über den Stoffwechsel anaerober Bakterien und über den Mechanismus Vitamin B 12 katalysierter Reaktionen. Anschließend war er bis 1972 Postdoctoral Fellow am Medizinischen Nobelinstitut des Karolinska Instituts in Stockholm/Schweden bei Prof. P. Reichard. In dieser Zeit beschäftigte er sich mit der Vermehrung des Tumovirus Polyoma; Entwicklung zellfreier Systeme für die DNS Replikation in höheren Zellen. 1972 bis 1977 war er Gastprofessor am Sonderforschungsbereich 74 der DFG im Institut für Genetik der Universität zu Köln im Labroatorium von Prof. Dr. W. Doerfler und arbeitete über die molekulare Biologie der Adenoviren. Im Juni 1974 erfolgte die Habilitation für das Fach Genetik. 1975 erhielt er den Dozentenpreis des Fonds der Chemischen Industrie. 1977 wurde er wissenschaftlicher Rat und Professor am Institut für Biochemie der Universität München.

- 2 -

Mit Wirkung vom 1.1.80 wurde er dann zum Professor (C 4) am Institut für Biochemie als Nachfolger von Prof. F.Lynen ernannt.

Über seine künftigen Arbeiten meint Professor Winnacker:

"Durch die Neuberufung werden die Forschungsarbeiten am Institut neue Akzente erhalten. Nach dem vorherigen Schwerpunkt auf der Biochemie des Stoffwechsels werden wir uns vor allem mit Fragen der Wechselwirkung zwischen Viren und ihren Wirtszellen befassen. Hier gibt es ganz verschiedenartige Mechanismen, deren biochemische Natur weitgehend unbekannt ist. Zellen können durch Virusinfektionen getötet werden, sie können aber auch in Tumorzellen umgewandelt werden. Die molekularen Grundlagen der Veränderungen der virusinfizierten Zellen, die im wesentlichen auf der Ebene des genetischen Materials, der Nukleinsäuren, zu finden sind, sollen in unserer Abteilung untersucht werden. Schließlich interessieren wir uns für den Komplex der Gen Technologie. Wir beabsichtigen, diese Technik bei der Charakterisierung spezieller Proteine einzusetzen, die Entscheidungen über den Verlauf von Virusinfektionen oder bei der Differenzierung treffen bzw. daran beteiligt sein könnten."



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

21. FEB. 1980

P
6 - 80

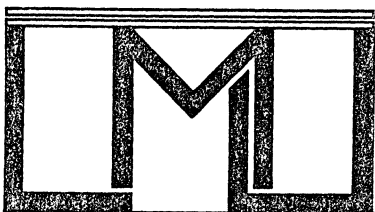
7.2.1980

Professor E g e r m a n n 75 Jahre

Professor Dr. phil. Franz Egermann, emeritierter Ordinarius für Klassische Philologie, wird am 13. Februar 1980 75 Jahre. Professor Egermann hat sich insbesondere mit der griechischen Philosophie und hier besonders mit den attischen Tragikern, *Herodot*, Herodot, Thukydides und Platon beschäftigt. Sein wissenschaftliches Interesse galt darüber hinaus auch Tacitus, Seneca und Sallust.

Professor Egermann ist in Rosenberg in Böhmen geboren. Er studierte zunächst in Wien und dann in Berlin, wo er bereits im sechsten Semester im Alter von 22 Jahren promovierte. Im Winter 1929/30 habilitierte er sich an der Universität Greifswald, 1934 wurde er dort Extraordinarius. Eine Berufung an die Universität Frankfurt wurde 1943 aus politischen Gründen verhindert. Seit 1946 ist Professor Egermann an der Universität München tätig. 1955 wurde er hier zum ordentlichen Professor ernannt. Seit 1970 ist er emeritiert.

Die griechische Literatur steht im Mittelpunkt der Forschungen Professor Egermanns. Seine Arbeiten führen direkt in das Zentrum des jeweiligen Problems, mit einer Hartnäckigkeit - 35 Jahre lang hat er um die Durchsetzung einer neuen Deutung des Schlüsselsatzes für die Geschichtsdarstellung des Thukydides gekämpft - und mit einem so unerbittlichen Sinn für Klarheit und Wahrheit, daß er in den großen Schriften seiner reifen Jahre, "Vom attischen Menschenbild" (1952) und "Arete und tragisches Bewußtsein bei Sophokles und Herodot" (1957) auch die strenge Auseinandersetzung mit anderen wissenschaftlichen Positionen nicht gescheut hat, die ihm das Einfache und zugleich das Wahre zu verdunkeln schienen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

13.2.1980

7 - 80

an Dir

Professor Hans-Georg Beck 70 Jahre

Professor Dr. Hans-Georg Beck, emeritierter Ordinarius für Byzantinistik und neugriechische Philologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, vollendet am 18. Februar 1980 sein siebenzigstes Lebensjahr. Von 1960 - 1975 hatte er den 1896 unter Karl Krumbacher errichteten ersten Lehrstuhl dieses Faches inne und war Vorstand des Instituts für Byzantinistik, neugriechische Philologie und byzantinische Kunstgeschichte. Prof. Beck gilt als Gelehrter von Weltruf. Er ist als akademischer Lehrer weit über die Grenzen unseres Landes hinaus bekannt, hat er in seinen Forschungen Grundlegendes geleistet und darüber hinaus seinem Fach in vieler Hinsicht neue Aspekte eröffnet.

Von seinen Arbeitsgebieten seien hier nur einige aufgezählt: Byzantinische Theologie, Kirchen- und Geistesgeschichte, Literaturgeschichte und die innere Geschichte von Byzanz in ihren verschiedensten Pichtungen. Auf der Grundlage einer wahrhaft umfassenden Bildung und ausgestattet mit einem ungewöhnlich weiten geistigen Horizont, hat Prof. Beck immer wieder auf die Beziehungen zwischen Byzanz und seiner Umwelt hingewiesen, sich für die Erforschung von Byzance après Byzance interessiert und auch die Stellung seines Faches im Wissenschaftssystem unserer Zeit in seinen Schriften behandelt. Die entsagungsvolle Tätigkeit als Herausgeber und Mitarbeiter der Bibliographie der Byzantinischen Zeitschrift hat einen großen Teil seiner Zeit beansprucht.

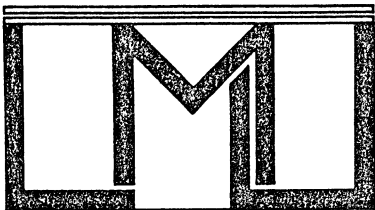
Professor Beck ist u.a. Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie mehrerer ausländischer

- 2 -

Akademien. Rufe nach Berlin (1965) und nach Harvard (1971) hat er abgelehnt. Seit 1970 ist Professor Beck Präsident des Deutschen Studienzentrums in Venedig, für das er sich sehr engagiert einsetzt.

Aber auch in der Wissenschaftspolitik hat er als Vizepräsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft und als Mitglied des Wissenschaftsrates einen bedeutenden Rang eingenommen, wobei bei aller Einsicht in die Notwendigkeiten der "Politik" die Betonung stets auf der "Wissenschaft" gelegen hat.

Er ist ein Polyhistor und Humanist, wie es in unseren Zeiten nur noch wenige gibt, - ein Humanist, der in dem Bewußtsein von den Werten der sog. Humaniora den höheren Wert des Humanum nie aus den Augen verlor.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

20.2.1980

8 - 80

5. MRZ. 1980

Univ.-Bibl. München

Professor Rudolf Bachmann 70 Jahre

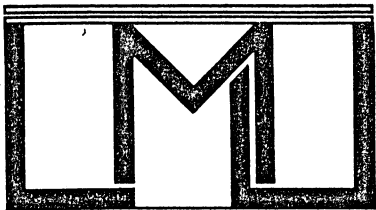
Professor Dr. med. Rudolf Bachmann, emeritierter Ordinarius für Anatomie der Universität München, wird am Dienstag, den 26. Februar 1980 70 Jahre.

Prof. Bachmann wurde am 26.2.1910 als Sohn eines praktischen Arztes in Mylau im Vogtland geboren. Er war Schüler der traditionsreichen Fürstenschule St. Augustin in Grimma und studierte von 1929 - 1934 an der Universität Leipzig Medizin. Nach Promotion und Bestallung als Arzt trat er 1935 als Assistent in das Anatomische Institut der Universität Leipzig ein. Seiner Habilitation im Jahre 1941 folgte 1942 die Ernennung zum Dozenten für Anatomie, 1943 die zum Prosektor am Leipziger Anatomischen Institut. In jenen Jahren war er gleichzeitig Chef einer Studentenkompanie. - Nach kurzer Praxiszeit kam Prof. Bachmann 1945 an das Anatomische Institut der Universität Göttingen, wo er 1946 zum planmäßigen Extraordinarius, 1952 zum persönlichen Ordinarius ernannt wurde und 1955/56 Dekan der Medizinischen Fakultät war. 1959 folgte er dem Ruf zum o.ö. Professor für Anatomie an der Universität München, deren Institut für Histologie und experimentelle Biologie er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1975 leitete. Für das Akademische Jahr 1963/64 wählte ihn die Münchener Medizinische Fakultät zu ihrem Dekan.

In humanistischer Gesinnung geformt, hat Prof. Bachmann in Forschung und Unterricht sich nie mit der bloßen Darstellung morphologischer Sachverhalte zufrieden gegeben, sondern immer tiefere und weitere Zusammenhänge offengelegt. Nach Untersuchungen an der Niere hat er sich bald Problemen der Endokrinologie zugewandt, so an der Hypophyse, am Ovar (vor allem am Gelbkörper) und ganz besonders an der Nebenniere. Zu einer Zeit, als das

Cortison gerade in die Therapie eingeführt worden war und H. Selye mit seinem "Stress"-Konzept die existentielle Bedeutung dieses Organs weithin bekannt gemacht hatte, schuf Prof. Bachmann mit einem enzyklopädisch umfangreichen Beitrag "Nebenniere" im Handbuch der mikroskopischen Anatomie (1954) eine bis heute gültige Orientierungsgrundlage. Frühzeitig war er beteiligt, das Interesse für die dem Endokrinium übergeordneten Zentren des Zwischenhirns zu wecken - heute ist die "Neuroendokrinologie" ein etablierter Wissenschaftszweig. Ebenso hat Prof. Bachmann der Histochemie in ihren Anfängen zur Anerkennung verholfen. Seine jüngeren Arbeiten behandeln Fragen der Gestalt, des Gestaltwerdens und des Gestaltausdrucks, des weiteren erschienen gründlich recherchierte, bisweilen neue Akzente setzende Aufsätze zur Wissenschaftsgeschichte.

Für eine große Zahl von Ärzten war Bachmann einer der ersten Hochschullehrer, denen sie im Studium begegneten. Sie erlebten einen passionierten Vermittler wissenschaftlicher Erkenntnis, dessen Vortrag einer "lebendigen Anatomie" ganz an ärztlicher Haltung orientiert und vom Humanen geprägt war.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

5.3.1980

9 - 80

97

Professor Herbert L o u i s 80 Jahre

Professor Dr. phil. Herbert Louis, emeritierter Ordinarius
für Geographie der Ludwig-Maximilians-Universität München
wird am 12. März 1980 80 Jahre.

Nach seiner Dozententätigkeit in Berlin hat er in Ankara an
der Universität von 1935-43 das Geographische Institut aufge-
baut und wurde anschließend nach Köln berufen. Von 1952 bis
zu seiner Emeritierung im Jahre 1968 in München war er Vor-
stand des Geographischen Instituts der Universität und lange
Jahre auch der Geographischen Gesellschaft. Mit großer Schaf-
fenskraft hat er sich in entscheidenden Jahren dem Neuaufbau
und Ausbau des Instituts sowie der Ausbildung der rasch wach-
senden Studentenschaft gewidmet. Im Studienjahr 1957/58 wähl-
te ihn die Naturwissenschaftliche Fakultät zu ihrem Dekan.
Dieses Amt hatte er auch 1951/52 in Köln bekleidet.

Prof. Louis ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissen-
schaften, der Leopoldinischen Akademie der Naturforscher in
Halle, korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Aka-
demie der Wissenschaften. Schwerpunkte des wissenschaftlichen
Werkes von Professor Louis liegen vor allem auf den Gebieten
der Geomorphologie, der Kartographie und länderkundlicher Ar-
beiten über die Türkei. Forschungsreisen führten ihn nach Al-
banien (1923/24), Bulgarien (1926/28), auf die Britischen In-
seln (1931), nach der Türkei (1935/43) und Tansania (1962).

Er hat aber auch weit über seine engeren Interessengebiete hinaus Forschungsanregungen aufgenommen und nachhaltig an seinen Schülern gefördert. Fruchtbare methodische Beiträge und Anregungen zur Bearbeitung topographisch-geomorphologischer Kartenproben führten zur Entwicklung eines modernen Forschungsschwergebietes der großmaßstäbigen Flächendeckenden geomorphologischen Aufnahme. Sein Lehrbuch "Allgemeine Geomorphologie", 1960 in erster, 1979 in vierter Auflage erschienen, zeichnet sich wie sein Beitrag Geomorphologie zum Lehrbuch der allgemeinen Geologie von Brinkmann durch eine neuartige Konzeption aus und hat weltweite Verbreitung erlangt und Anerkennung gefunden.

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
10 - 80

19.3.1980

Professor Robert N i e s c h l a g 75 Jahre

Professor Dr. rer. pol. Robert Nieschlag, emeritierter Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, wird am 25. März 1980 75 Jahre. Professor Nieschlag hat sich in der schwierigen Pionierphase große Verdienste für den Ausbau des gesamten wirtschaftswissenschaftlichen Studiums an der Münchener Universität erworben.

Professor Nieschlag ist am 25. März 1905 in Schweidnitz/Schlesien geboren. Er studierte in Berlin und Köln und war 1931 - 1948 Abteilungsleiter beim Institut für Konjunkturforschung in Berlin, 1948 - 1951 war er Abteilungsleiter bei der Bank Deutscher Länder und anschließend bis 1957 stellvertretender wissenschaftlicher Leiter des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung. 1953 habilitierte er sich an der Universität Köln, seit 1957 ist er Ordinarius an der Universität München.

Professor Nieschlag hat sich bemüht, neue Formen der Vermittlung und Durchdringung des betriebswirtschaftlichen Lehrstoffs zu entwickeln. Dieses Bestreben fand seinen Ausdruck u.a. darin, daß neben seinen traditionellen Lehrveranstaltungen insbesondere Fallstudien-Seminare, Unternehmungsplanspiele, Diskussionsveranstaltungen mit namhaften Vertretern der Praxis sowie Exkursionen einen breiten Raum einnahmen.

Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigen sich mit der Struktur des Groß- und Einzelhandels sowie mit den Vertriebssystemen der Industrie. Eine umfassende Bestandsaufnahme des deutschen Handels findet sich in seinem Werk "Binnenhandel und Binnenhandelspolitik".

Auch die Entwicklung der Marketing-Lehre in Deutschland ist aufs engste mit dem Namen Nieschlag verbunden.

- 2 -

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Forschung war die Unternehmungs-
politik. Er beschäftigte sich mit den Wandlungen in der Eigentums-
struktur und den sich daraus ergebenden Veränderungen der Wissens-
bildungszentren der Unternehmen sowie mit Maßnahmen zur Sicherung
des langfristigen Wachstums.

Eingegangen:

4. JUNI 1980

Univ.-Bibl. München

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P.
11 - 80

23.5.1980

Professor Richard S c h w a r z 70 Jahre

Professor Dr. phil. Richard Schwarz, emeritierter Ordinarius für Pädagogik und interdisziplinäre Grenzfragen der Wissenschaften wird am Donnerstag, den 29. Mai 1980 70 Jahre.

Professor Schwarz, der seit 1963 der Ludwig-Maximilians-Universität München angehört, ist u.a. durch die von ihm in München begründete Forschungsstelle für interdisziplinäre anthropologische und soziokulturelle Grenzfragen der Wissenschaften bekanntgeworden.

Professor Richard Schwarz stammt aus Hagenau im Elsaß. Er studierte Philosophie, Germanistik, Psychologie, Pädagogik, Theologie, Geschichte an den Universitäten Würzburg, Breslau, Köln, Bonn, Greifswald, Frankfurt/M. und legte die Staatsprüfungen für Volks-, Mittel- und Höhere Schulen (Germanistik, Theologie und Philosophie) ab und promovierte 1934 zum Dr. phil.. Anschließend war er im Schuldienst tätig. 1948 habilitierte er sich in Würzburg für Philosophie und wurde 1951 Professor für Psychologie und Pädagogik an der damaligen Staatlich-Philosophisch-theologischen Hochschule Bamberg, wo er auch zum Dekan und zum Prorektor gewählt wurde. 1958 wurde er o. Professor für Pädagogik und Kulturphilosophie und Vorstand des Instituts für Pädagogik an der Universität Wien. 1963 wurde er dann zum o. Professor für Pädagogik und interdisziplinäre Grenzfragen der Wissenschaften, Vorstand des Instituts für Pädagogik I und Leiter der Interdisziplinären Forschungsstelle für anthropologische und soziokulturelle Probleme der Wissenschaften an der Universität München berufen.

- 2 -

Professor Schwarz war zeitweise Vorsitzender des Schulausschusses der Österreichischen Rektorenkonferenz und der Bayerischen Schulkommission beim Ministerpräsidenten; Mitglied der Österreichischen UNESCO-Kommission. Der Dr.-Ludwig-Gebhard-Wissenschaftspreis, Bayreuth, wurde ihm 1957 verliehen. Gastvorlesungen und Vorträge führten ihn an mehrere europäische und außereuropäische Universitäten. Hinzu kommt noch eine vielseitige Mitarbeit an allen deutschen, österreichischen und auch an französischen und italienischen Sendeanstalten.

Hauptanliegen in Lehre und Forschung von Prof. Schwarz war die Frage nach dem Menschen im integralen bzw. interdisziplinären Bezug. Im Vordergrund stand immer die Problematik um die existentiellen Sinn- und Werthaltungen im Rahmen der Philosophie, Theologie, Pädagogik, Germanistik und Kunstgeschichte. Dies betrifft ebenso die philosophischen, bildungstheoretischen, theologischen und germanistischen Arbeiten bzw. seine entsprechende Lehrtätigkeit.

Sein besonderes Interesse galt in den letzten Jahren insbesondere der Erhellung aller Lebensbereiche in ihren wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Bezügen sowie der typologischen Erhebung der Grundbefindlichkeiten des westlichen, des östlichen, des asiatischen und des afrikanischen Menschentums. Er stellte sich die Aufgabe, eine Antwort zu finden auf die heute dringende Frage nach der Ortsbestimmung der Gegenwart, der Stellung des Menschen in der heutigen Welt, auf die Frage nach Zukunft der einen Welt.

Eingegangen:

19. JUNI 1980

Univ.-P. l. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
12 - 80

4. 6. 1980

Professor August Wilhelm F o r s t 90 Jahre

Der emeritierte Ordinarius für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie, Dr. med. Dr. phil. Dr. med. vet.h.c. August Wilhelm Forst wird am 10. Juni 1980 90 Jahre.

Professor Forst hat jahrzehntelang maßgeblich in vielen Gremien und Organisationen des deutschen Gesundheitswesens mitgewirkt. Zu seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat er sich insbesondere mit analytischer Pharmakologie und "rationeller Therapie" beschäftigt.

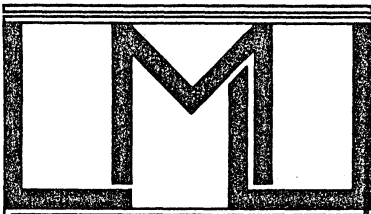
Professor Forst, der am 10. Juni 1890 in Mailand geboren und in Frankfurt/Main aufgewachsen ist, studierte in Heidelberg, Freiburg und München. 1914 legte er das Medizinische Staatsexamen ab und promovierte zum Dr. med.; nach dem 1. Weltkrieg studierte er in München Naturwissenschaften und erwarb 1924 den Grad eines Dr. phil.. 1928 habilitierte er sich in München für Pharmakologie. Während der NS-Zeit wurde seine akademische Laufbahn behindert. Am 1. Juni 1946 übernahm er den ordentlichen Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie an der Universität München. Professor Forst war zehn Jahre lang - von 1946 bis 1956 - Mitglied des Senats der Universität. 1951 wurde er zum ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften gewählt.

Die Hauptarbeitsgebiete von Professor Forst sind:
Pharmakologie von Naturprodukten und altbekannten Heilpflanzen, Mutterkornalkaloide, Histamin, Entwicklung biolog. Methoden zur Auswertung bes. zentraler sedativer Effekte (Kippteller), Kreislaufwirkungen und reinem Nikotin und Cholin u.a.

- 2 -

Professor Forst war in zahlreichen Fachgremien an entscheidender Stelle tätig, u.a. war er von 1948 bis 1972 verantwortlicher, ehrenamtlicher Leiter der Insulinprüfstelle des Deutschen Insulinkomitees.

Seine privaten Interessen gelten dem Alpinismus und der Kunst, insbesondere der Musik.



Eingang

8. AUG. 1980

Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
13 - 80

25.6.1980

Professor Manfred Kiese 70 Jahre

Professor Dr.med. Manfred Kiese, emeritierter Ordinarius für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie in der Medizinischen Fakultät der Universität München, wird am Samstag, den 28. Juni 1980 70 Jahre.

Professor Kiese hat sich u.a. mit Problemen der Hämoglobinforschung und der Biochemie des Arzneistoffwechsels beschäftigt.

Professor Manfred Kiese ist in Stettin geboren. Er begann seine pharmakologische Ausbildung bei Prof. Heubner am Pharmakologischen Institut in Berlin. Dort beschäftigte er sich mit verschiedenen pharmakologischen und toxikologischen Problemen, wobei Untersuchungen über die Kohlensäureanhydratase sowie Hämoglobin und seine Derivate (CO-Hb, Ferrihämoglobin und Verdoglobine) einen besonders breiten Raum einnahmen. 1940 wurde er Privatdozent an der Universität Berlin. Von Berlin aus ging er vorübergehend als Gastwissenschaftler an die Harvard Med. School in Boston.

Das Berliner Institut wurde gegen Ende des Krieges nach Kappeln an der Schlei ausgelagert. Prof. Kiese ging damals mit. Daher rührt seine Beziehung zur Kieler Universität. 1947 wurde er apl. Professor der Universität Kiel, wo er die Leitung des klinischen Laboratoriums der Med. Universitätsklinik in Kiel übernommen hatte. 1950 folgte Prof. Kiese einem Ruf an die Universität Narburg und 1956 übernahm er das alte Pharmakologische



Eingang

30. Juni 1980

Univ.-Bibl.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN.
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
14 - 80

25.6.1980

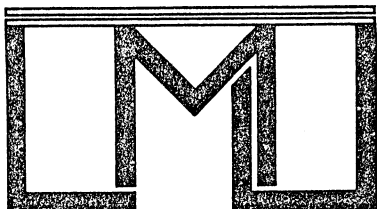
Ehrenplakette der Universität für Regierungsdirektor i.R.
Alfred Spörl

Für besondere Verdienste um die Ludwig-Maximilians-Universität München hat das Präsidialkollegium dem früheren Leiter der Studentenabteilung der Universitätsverwaltung, Regierungsdirektor i.R. Alfred Spörl, die Ehrenplakette der Universität München verliehen.

Alfred Spörl, der seit März 1937 an der Universität München tätig ist, arbeitet auch nach seiner Pensionierung im Jahre 1975 bis heute, - die letzten beiden Jahre ohne jegliches Entgelt - in der Universitätsverwaltung mit und betreut vor allem das Vorlesungsverzeichnis.

Herr Spörl ist auch heute noch fast jedem ehemaligen Studenten der Universität der letzten Jahrzehnte bekannt, fast jeder Student hatte im Verlaufe seines Studiums mit ihm persönlich zu tun gehabt.

Die Universitätsplakette wurde anlässlich des Universitätsjubiläums 1972 erstmals für besondere Verdienste um die Universität verliehen, bisher gibt es zehn Persönlichkeiten, die so geehrt wurden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
13 - 80

25.6.1980

Professor Manfred K i e s e 70 Jahre

Professor Dr.med. Manfred Kiese, emeritierter Ordinarius für Pharmakologie, Toxikologie und Chemotherapie in der Medizinischen Fakultät der Universität München, wird am Samstag, den 28. Juni 1980 70 Jahre.

Professor Kiese hat sich u.a. mit Problemen der Hämoglobinforschung und der Biochemie des Arzneistoffwechsels beschäftigt.

Professor Manfred Kiese ist in Stettin geboren. Er begann seine pharmakologische Ausbildung bei Prof. Heubner am Pharmakologischen Institut in Berlin. Dort beschäftigte er sich mit verschiedenen pharmakologischen und toxikologischen Problemen, wobei Untersuchungen über die Kohlensäureanhydratase sowie Hämoglobin und seine Derivate (CO-Hb, Ferrihämoglobin und Verdoglobine) einen besonders breiten Raum einnahmen. 1940 wurde er Privatdozent an der Universität Berlin. Von Berlin aus ging er vorübergehend als Gastwissenschaftler an die Harvard Med. School in Boston.

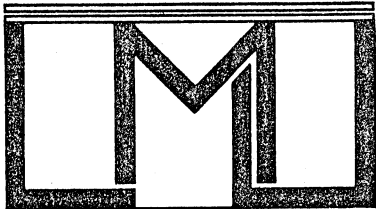
Das Berliner Institut wurde gegen Ende des Krieges nach Kappeln an der Schlei ausgelagert. Prof. Kiese ging damals mit. Daher rührt seine Beziehung zur Kieler Universität. 1947 wurde er apl. Professor der Universität Kiel, wo er die Leitung des klinischen Laboratoriums der Med. Universitätsklinik in Kiel übernommen hatte. 1950 folgte Prof. Kiese einem Ruf an die Universität Narburg und 1956 übernahm er das alte Pharmakologische

Institut der Universität Tübingen. Unter seiner Regie wurde dort ein neues, modern eingerichtetes pharmakologisches Institut erbaut. 1961 wurde Prof. Kiese Direktor des Pharmakologischen Institutes der Universität München. Auch hier entstand unter seiner Leitung der Neubau des Pharmakologischen Institutes an der Stelle des früheren im Kriege stark zerstörten alten Institutes, sowie der Hörsaalneubau an der Schillerstraße.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte sich Prof. Kiese u.a. mit der Ferrihämoglobinbildung durch organische Nitroverbindungen und Amine, mit Fragen der Biochemie des Arzneistoffwechsels. Bei seinen Arbeiten auf dem Gebiet des Ferrihämoglobins gelang es ihm, das bis heute wirksamste Gegenmittel bei einer Blausäurevergiftung herauszufinden.

Eingegangen:

14 JUL 1980



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P
15 - 80

7.7.1980

Professor Anton Spitaler 70 Jahre

Professor Dr.phil.Dr.phil.h.c. Anton Spitaler, emeritierter Ordinarius für Semitische Philologie wird am Freitag, den 11. Juli 1980 70 Jahre.

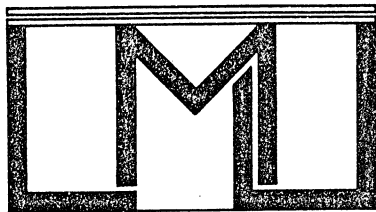
Prof. Spitaler studierte in München und Breslau Orientalistik, besonders Semitistik und allgemeine und indogermanische Sprachwissenschaft. 1933 promovierte er in München. Von 1935 - 1938 war Prof. Spitaler Stipendiat der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Vom SS 1941 - SS 1942 Lehrbeauftragter an der Universität München. 1946 wurde er mit der Vertretung des Lehrstuhls für Semitistik an eben dieser Universität betraut und wurde nach Abschluß seines Habilitationsverfahrens 1947 zum Privatdozenten in der Philosophischen Fakultät und im gleichen Jahr, zum planmäßigen außerordentlichen Professor ernannt. Nachdem ihm bereits 1948 die Amtsbezeichnung und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors verliehen worden waren, folgte die Ernennung zum ordentlichen Professor schließlich 1960. In den Jahren 1957/8 war Professor Spitaler Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität München.

Die Schwerpunkte von Professor Spitalers wissenschaftlichem Wirken liegen auf dem Gebiet der neuaramäischen Dialektologie, der arabischen Poesie und Lexikographie - darüberhinaus gibt es nur wenige Bereiche der Semitistik, zu denen er nicht - oft auch in kleineren Veröffentlichungen - wissenschaftlich publiziert hat.

Prof. Spitaler ist maßgeblicher Mitarbeiter des im Jahre 1957 begründeten "Wörterbuchs der klassischen arabischen Sprache", welches unter Mitwirkung von vier Wissenschaftsakademien herausgegeben, das derzeit wohl bedeutendste Vorhaben überhaupt auf dem Gebiete der arabischen Philologie ist.

Seit 1966 ist Professor Spitaler ordentliches Mitglied der philosophischen historischen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften; seit 1972 korrespondierendes Mitglied der School of Oriental and African Studies, University of London; ebenfalls seit 1972 ist er korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, Berlin; seit 1973 korrespondierendes Mitglied of The British Academy.

Im Jahre 1978 erhielt er den Doctor Philosophiae Honoris Causa der Hebrew University of Jerusalem.



Eingegangen

5. AUG. 1980

Univ.-Bibl.

LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
16 - 80

16.7.1980

Professor von P e c h m a n n 75 Jahre

Am 19. Juli 1980 wird der emeritierte Ordinarius für Biologische Holzkunde und Forstnutzung, Dr. oec. publ. Hubert Freiherr von Pechmann, 75 Jahre. Professor von Pechmann leitete seit 1943 das Institut für Holzkunde und Forstnutzung in München. Sein besonderes Interesse galt der Wertholzproduktion mit einheimischen und eingebürgerten Holzarten und den Möglichkeiten einer Qualitätsbeeinflussung durch Standort und waldbauliche Veränderungen.

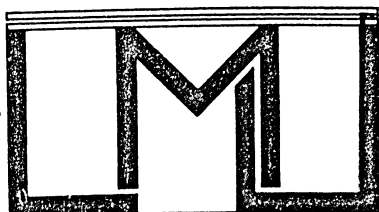
Professor von Pechmann wurde 1905 in München geboren. Er studierte von 1923 bis 1927 an den Universitäten München und Freiburg Forstwissenschaft und promovierte 1928 in München. 1930 übernahm er eine Tätigkeit im damals von Professor Ludwig Fabricius geleiteten Institut für Waldbau und Forstnutzung der Forstlichen Forschungsanstalt, wo er sich Problemen der Rohholzforschung und der Holzverwertung widmete. Nach der Habilitation 1935 kehrte er zunächst in die Bayerische Staatsforstverwaltung zurück; u.a. war er von 1940 bis 1948 Vorstand des Forstamts Tegernsee. 1943 übernahm er die Holzforschungsstelle an der Technischen Hochschule München. Aus dieser Forschungsstelle ging unter der Leitung von Professor von Pechmann das Institut für Holzkunde und Forstnutzung der Forstlichen Forschungsanstalt München hervor. 1948 erfolgte darum auch seine Berufung auf den parallel zu diesem Institut geschaffenen Lehrstuhl der Münchener Universität. Seit 1973 ist Professor von Pechmann emeritiert.

Unter den zahlreichen Themen, mit denen er sich beschäftigte, standen die Zusammenhänge zwischen den physikalischen und mechanischen Eigenschaften des Holzes einheimischer und ausländi-

- 2 -

scher Baumarten und den Bedingungen von Standort, Umweltfaktoren und Bestandesentwicklung im Vordergrund. Dem Wirkungsgefüge des Abbaus und der Zerstörung des Holzes durch verschiedene Mikroorganismen am stehenden Baum und am lagernden Stamm galten weitere wichtige Arbeiten. Verbunden mit diesen Untersuchungen leitete er Überprüfungen der Wirksamkeit von Maßnahmen des Holzschutzes sowie zur Vermeidung von Lagerschäden durch geeignete Beregnung und Wasserlagerung des Rundholzes. Die internationale biologische Holzforschung verdankt Professor von Pechmann wichtige methodische Fortschritte ganz besonders im Bereich der Holz-anatomie und der Sichtbarmachung holzpathologischer Phänomene.

In der Selbstverwaltung der Universität München hat er lange an verantwortlicher Stelle mitgearbeitet. In den Jahren 1953/54 und 1967/68 wurde er zum Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät gewählt. Von 1954 bis 1962 war er zudem Finanzreferent des Verwaltungsausschusses.



Eingegangen

5. AUG. 1980

Univ.-Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
17 - 80

21.7.1980

Professor Walter Seitz 75 Jahre

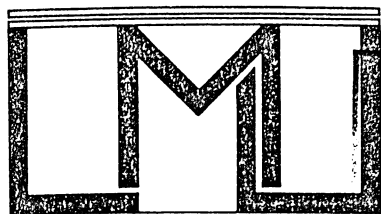
Professor Dr. med. Walter Seitz, emeritierter Ordinarius für Innere Medizin und langjähriger Direktor der Medizinischen Poliklinik der Universität München, wird am Donnerstag, den 24. Juli 1980 75 Jahre. Er war der erste deutsche Lehrstuhl-inhaber, der die Psychosomatik in den Bereich der Inneren Medizin einführte. Als Landtagsabgeordneter 1950 - 1954 war er u.a. Mitbegründer des Bayerischen Landesgesundheitsrates.

Professor Seitz wurde am 24. Juli 1905 als Sohn des berühmten Gynäkologen geboren. Nach dem Medizinischen Staatsexamen in Frankfurt 1930 erhielt er seine weitere Fachausbildung in Heidelberg und Berlin. 1939 habilitierte er sich in Berlin, wurde jedoch aus politischen Gründen nicht zum Universitätsdozenten ernannt; kurz darauf wurde er sogar wegen politischer Unzuverlässigkeit von der Berliner Charité verwiesen. Nach Tätigkeit in der Industrie wurde er 1941 zum Oberarzt des Augusta-Hospitals in Berlin und zum Leiter der dortigen Röntgenabteilung ernannt. Nach weiteren Konflikten mit den NS-Behörden mußte er schließlich untertauchen, um sich der Festnahme durch die Gestapo zu entziehen.

Nach Kriegsende wurde er zum Leiter des Gesundheitswesens vieler Berliner Bezirke ernannt, 1946 zum Oberarzt an der Charité. 1947 folgte er einem Ruf nach München auf den poliklinischen Lehrstuhl. Gleichzeitig wurde er Direktor der Medizinischen Poliklinik. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973 war er auch Direktor der gesamten Poliklinik der Universität München. Neben seinen Aufgaben im Zusammenhang mit der Leitung einer großen Universitätspoliklinik folgte Professor Seitz weiter seinen politischen

- 2 -

Überzeugungen. So war er von 1950 - 1954 Abgeordneter des Bayerischen Landtags, in dem er wichtige Gesetze initiierte und Mitbegründer des Bayerischen Landes-Gesundheitsrates war. Während seiner wissenschaftlichen Tätigkeit hat er zahlreiche Arbeiten u.a. über Fettsynthese sowie Entwicklung und Bedeutung von Serumlabilitätsproben geschrieben. Sein Taschenbuch der Inneren Medizin war ein unter den Studenten außerordentlich weit verbreitetes und beliebtes Kompendium.



Eingegangen

5. AUG. 1980

München

LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
18 - 80

21.7.1980

Professor S c h l ö g l verstorben

Wenige Wochen nach seiner Ernennung zum Ordinarius für Geschichtliche Hilfswissenschaften in München verstarb überraschend am 19. Juli 1980 Professor Dr.phil. Waldemar Schlögl.

Geboren 1927 in Landshut, studierte er nach Kriegsdienst und Verwundung Philosophie, dann Geschichtliche Hilfswissenschaften, Mittelalterliche Geschichte und Bayerische Landesgeschichte an der Universität München. Nach seiner Promotion 1961 war er zwei Jahre Mitarbeiter bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, von 1963 bis 1978 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Geschichtliche Hilfswissenschaften der Universität München. 1975 habilitierte er sich in München und wurde 1978 Wissenschaftlicher Rat und Professor für Geschichtliche Grundausbildung, Hilfswissenschaften und Bayerische Landesgeschichte an der Universität Bamberg. Erst seit 1. April 1980 war Professor Schlögl wieder an der Universität München tätig, wo er die Nachfolge seines Lehrers Professor Peter Acht auf dem Lehrstuhl für Geschichtliche Hilfswissenschaften angetreten hatte.

In München wollte Professor Schlögl sich u.a. der Erforschung dokumentarischer Quellen des Mittelalters, die sich an bayerische Empfänger richteten - das sind private, aber auch päpstliche, königliche und kaiserliche Urkunden und Aufzeichnungen - widmen. Er veröffentlichte Untersuchungen zur Quellenlage bayerischer Klöster ("Die Traditionen und Urkunden des Stiftes Diessen 1114-1362") und arbeitete über Unterschriften deutscher Kaiser bis 1250 anhand von Schriftvergleichen. Daneben verfaßte er Aufsätze über diplomatische Einzelthemen sowie Artikel über wappenkundliche Fragestellungen.



Empf. n g e g a n g e n :

5. AUG. 1980

17. 08. 1980 München

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

23.7.1980

19 - 80

Zum Tode von Professor Werner Betz

Professor Dr. phil. Werner Betz, Ordinarius für Deutsche Philologie an der Universität München, ist, wie erst am Wochenende bekannt wurde, am 13. Juli 1980 im 68. Lebensjahr in München gestorben.

Seit den Anfängen seiner Studien, die er 1931 in seiner Geburtsstadt Frankfurt am Main aufgenommen, in Kiel und Wien fortgesetzt und in Bonn 1936 mit der Promotion zunächst abgeschlossen hatte, war die Germanische Philologie mehr und mehr in den Mittelpunkt seines weitgespannten Interesses getreten. Mit den das Ende seiner Universitätsausbildung einschließlich der Habilitation in Leipzig markierenden Arbeiten konzentrierte er sich auf die unter dem Leitbegriff des 'abendländischen Sprachausgleichs' geführte Untersuchung der nicht allein durch materiale Übernahme, sondern weit mehr noch durch strukturelle Nachbildung wirksamen Einflüsse der klassischen Sprachen, vorab des Lateinischen, auf das Deutsche in der Zeit seiner ältesten Überlieferung. Nach dem Krieg war er zunächst als Kultur- und Presse-Attaché an der Deutschen Botschaft in Stockholm tätig. Dann kehrte er, nach vorübergehender Lehrbeauftragung für Deutsche und Nordische Philologie an der Universität Hamburg, nach Bonn zurück, wo er 1941 Dozent geworden war. Dort bekleidete er eine germanistische Professur unter ausdrücklicher Vertretung auch des Nordischen. Seit 1959 hatte er an der Universität München einen Lehrstuhl für Deutsche Philologie inne. Krankheit und Tod ereilten ihn im letzten Jahr vor seiner Emeritierung.

Sein Wirken als Lehrer, Forscher und Herausgeber erstreckte sich über das ganze Gebiet der Germanischen Philologie, wobei neben der von ihm vorwiegend als Sprachgeschichte betriebenen Sprachwissen-

schaft, die seine eigentliche Domäne geblieben war, die altgermanische Religionsgeschichte, die germanische Heldensage und die althochdeutsche Literatur im Vordergrund standen. Die in seinen frühen Jahren am Beispiel des Althochdeutschen entworfene und späterhin von ihm noch verfeinerte Systematik und Terminologie zur Untersuchung sprachlicher Entlehnungen wirkte bahnbrechend für weitere Forschung auf diesem Gebiet. Sie haben in entscheidender Weise dazu beigetragen, daß die zuvor wenig ausgeprägte Erforschung sprachlicher Interferenzen in der Folge zu einem eigenen Zweig der Sprachwissenschaft entwickelt und auf ein methodisches und begriffliches Fundament gestellt wurde, das unbeschadet verschiedentlichlicher Modifizierungen seine Tauglichkeit bis heute behalten hat.

In den letzten Jahrzehnten wandte er sich, weniger unter systematischen als unter punktuellen Perspektiven, auch der Analyse der Gegenwartssprache zu. Bedingungen und Möglichkeiten der Normung, Lenkung und Kritik des Sprachgebrauchs durch einzelne wie durch Institutionen waren hier die Gesichtspunkte, von denen er sich in seinen Beobachtungen und Reflexionen leiten ließ. Noch auf dem Krankenbett arbeitete er an Verfahren auch quantifizierender Art, die es ermöglichen könnten, sprachliche Verlautbarungen durch ihre spezifische Konstitution bestimmten (anonymen) Sprechern oder Schreibern zuzuordnen: das sprechende Subjekt an den Objektivationen seiner Rede zu erkennen. Ihnen sind Ausarbeitung und Abschluß ebenso versagt geblieben wie seinen über Jahrzehnte verfolgten Vorhaben eines Germanischen Etymologischen Wörterbuchs und einer Germanischen Mythologie auf der Grundlage vergleichender Mythenforschung.



Eingegangen:

8. AUG. 1980

Univ.-

Pressemitteilung

LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

22.8.1980

20 - 80

Professor Kurt von F r i t z 80 Jahre

Am 25. August 1980 feiert der emeritierte o. Professor für klassische Philologie, Professor Dr. phil. Kurt von Fritz, seinen 80. Geburtstag.

Als Sohn einer badischen Familie in Metz geboren, studierte er Griechisch zunächst im Selbststudium, da er es in der Schule kaum gelernt hatte. In Freiburg studierte er außerdem Orientalistik, Mathematik und Logik, später in München bei Eduard Schwartz klassische Philologie. 1922 promovierte er mit einer Quellenuntersuchung zu Leben und Philosophie des Diogenes von Sinope in München, wo er sich 1927 für das Fach Klassische Philologie habilitierte. 1931 ging er als Assistent zu Bruno Snell nach Hamburg.

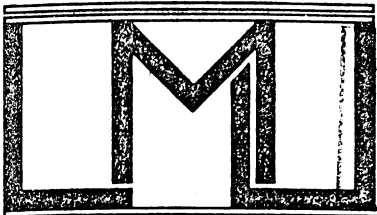
Sein Lehramt als außerplanmäßiger Professor an der Universität Rostock, das er 1933 angetreten hatte, verlor er ein Jahr später, weil er den Beamteneid auf Hitler verweigerte. Über England emigrierte er in die Vereinigten Staaten, wo er als Gastprofessor am Reed College in Portland (Oregon), dann als Professor an der Columbia University New York tätig war. Gastvorlesungen führten ihn nach dem Krieg nach Münster, Hamburg und Köln. 1954 nahm er den Ruf an die Freie Universität Berlin an, 1958 folgte er Rudolf Pfeiffer auf den Lehrstuhl seines Lehrers Schwartz an der Universität München.

Eine Fülle von Veröffentlichungen zeigt den weit gespannten Horizont der Arbeiten Karl von Fritz', dessen Beschäftigung mit der antiken Philosophie, griechisch-römischen Historiographie, antiken Mathematik und Logik, Verfassungs- und Wissenschaftsgeschichte bis hin zur griechischen Dichtung und Poetik, Religion und Mythologie die Gegenwart nicht ausklammert. Er ist Kenner der modernen Philosophie und Logik, und beschäftigt sich mit neuer Geschichte eben-

so wie er sich um die aktuellen Probleme der Universität kümmerte, die er in offener Diskussion zu bewältigen suchte.

Im unruhigen Jahr 1968 emeritiert, veröffentlichte Karl von Fritz 1971 die "Grundprobleme der Geschichte der antiken Wissenschaft", 1976 erschienen seine gesammelten Schriften zur griechischen und römischen Verfassungsgeschichte und -theorie, 1978 zwei Bände zur griechischen Logik. Zur Zeit arbeitet er an einem Werk über die Prinzipien der antiken Staats- und Gesellschaftsphilosophie und ihre Bedeutung für die Gegenwart, das demnächst erscheinen soll.

Professor von Fritz ist Mitglied in-und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften, u.a. der Bayerischen und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Nach dem Krieg hat er lange Jahre die Mommsengesellschaft geleitet.



11.2.80

4. SEP. 1980

München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
21 - 80

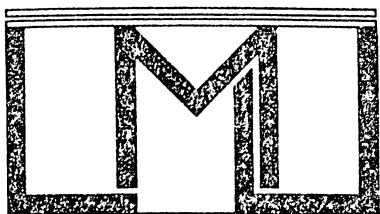
21.8.1980

Professor Wittgen verstorben

Ganz unerwartet, am 20. August 1980, ist der Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre und Vorstand des Instituts für Bankwirtschaft der Universität München, Professor Dr. Robert Wittgen, verstorben.

1925 in Berlin geboren, studierte er in seiner Heimatstadt und in Bonn Wirtschaftswissenschaften, promovierte 1952 und ging - nach mehrjähriger Banktätigkeit - 1961 als wissenschaftlicher Assistent an die TH Darmstadt. 1964 habilitierte er sich für Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg und wurde 1966 zum ordentlichen Professor an die Akademie für Wirtschaft und Politik berufen. 1967 kehrte er als ordentlicher Professor an die TH Darmstadt zurück und wurde 1973 an die Universität München berufen, wo er 1974 - 1977 Dekan des Fachbereiches Betriebswirtschaft war, 1976 - 1978 Mitglied des Senats der Universität.

Professor Wittgen hat zahlreiche Bücher und Aufsätze veröffentlicht, darunter 1965 "Die Geldpolitik der Geschäftsbanken", 1970 "Moderner Kreditverkehr"; 1975 erschien seine "Einführung in die Betriebswirtschaftslehre", die inzwischen in 2. Auflage vorliegt. In seinen Aufsätzen befaßte er sich vor allem mit Bankwirtschaftlichen Fragen und Finanzierungsproblemen, und als Autor der "Frankfurter Allgemeinen Zeitung" und des "Handelsblatts" war er als Spezialist für Devisenprobleme gefragt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE

P

21 - 80

15.07.1981

Neu berufen:

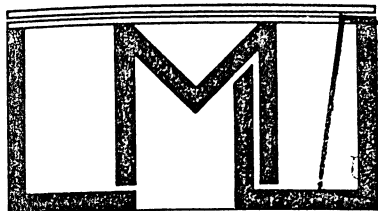
Professor Josef Kösters, Lehrstuhl für Geflügelkunde

Der Gießener Professor und Fachtierarzt für Geflügel, Professor Josef Kösters, hat die Nachfolge von Frau Prof. Irmgard Gylstorff auf dem Lehrstuhl für Geflügelkunde in der Fakultät Tiermedizin angetreten.

Der 1934 in Essen Geborene promovierte 1960 mit einer experimentell-toxikologischen Arbeit in Gießen und habilitierte sich nach seinem Examen zum Fachtierarzt für Geflügel 1972 für das Fach Geflügelkrankheiten und Hygiene. In Gießen war er zunächst Assistent am Veterinärhygienischen und Tierseucheninstitut (1960 - 67) und wechselte dann an das Institut für Geflügelkrankheiten, wo er bis zu seiner Berufung nach München als Professor tätig war. 1974-76 lehrte und arbeitete er als Gastprofessor an der Universität von Valdivia/Chile.

Der Lehrstuhl für Geflügelkunde betreut ein angewandtes Fach, das sich mit der artgerechten Haltung, der Verhütung, Erkennung und Behandlung von Krankheiten aller Geflügelarten befaßt. Für das sog. Wirtschaftsgeflügel ist eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Geflügelgesundheitsdienst Bayern angestrebt, um das für die Lehre notwendige Material zur Verfügung zu haben. Für die Ziervogelhaltung sind Verbesserungen der klinischen und paraklinischen Diagnoseverfahren und prophylaktische Immunmaßnahmen geplant.

In seinen Veröffentlichungen hat sich Professor Kösters u.a. mit Diagnose-und Therapieverfahren von Salmonellen, mit dem Keimgehalt von Stalluft in Zusammenhang mit der sog. Hühnerzüchterkrankheit beim Menschen befaßt, außerdem mit Infektionskrankungen der Junghennen und der Auswertung von Modellversuchen zur stallklimatischen Belastbarkeit von Wirtschaftsgeflügel.



15 OKT. 1980

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
22 - 80

6.10.1980

Professor Bernhard P f i s t e r 80 Jahre

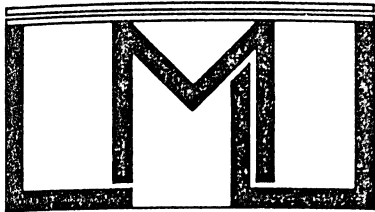
Der emeritierte Ordinarius für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft, Professor Dr. rer. pol. Bernhard Pfister, wird am Mittwoch, den 8. Oktober 1980 80 Jahre. Professor Pfister ist insbesondere durch seine Arbeiten zur Wirtschaftspolitik bekanntgeworden.

Professor Pfister wurde am 8. Oktober 1900 in Bütthart/Ufr. geboren. Er studierte in Würzburg, Freiburg und Köln Nationalökonomie. 1926 promovierte er in Freiburg/Br. Anschließend arbeitete er ein Jahr als Assistent beim Enquête-Ausschuß in Kiel. Danach kehrte er an die Universität Freiburg zurück, wo er zum Kreis um Walter Eucken gehörte und sich 1930 für Volkswirtschaftslehre und Finanzwissenschaft habilitierte. In den Jahren 1930-32 ging er als Researchfellow der Rockefeller-Foundation an die Universitäten Cambridge und London. 1932-39 lehrte Prof. Pfister in Freiburg, zunächst als Privatdozent, ab 1936 als nichtplanmäßiger außerordentlicher Professor. Bei Kriegsausbruch befand er sich auf einer Studienreise in Südwestafrika. Von 1940-44 war er in Südafrika interniert.

Unmittelbar nach Kriegsende wurde er als außerordentlicher Professor an die Universität Hamburg berufen und 1948 zum ordentlichen Professor ernannt. 1949 folgte er einem Ruf auf einen Lehrstuhl für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft als Nachfolger von Geheimrat Adolf Weber nach München. Im Jahr 1954/55 war er Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät, 1954-57 Rektor der Hochschule für Politik, München, an der er seit ihrer Gründung lehrte. Er war ferner Vorstandsmitglied des Ifo-Instituts und wissenschaftlicher Leiter des Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Instituts für

Fremdenverkehr in München. Von seinen Mitgliedschaften sei insbesondere diejenige in der Montpelerin-Society hervorgehoben.

Von seinen Arbeiten sind außer seiner Dissertation über "Entwicklung zum Idealtypus - methodologische Untersuchung über das Verhältnis von Theorie und Geschichte bei Menger, Schmoller und Max Weber" vor allem die beiden Schriften "Die Entwicklung der Arbeitslosenversicherung in England" und "Sozialpolitik als Krisenpolitik" genannt, die die Ergebnisse seines Forschungsaufenthaltes in England wiedergeben und in denen konjunkturpolitische Aspekte der Sozialpolitik in einer Weise bearbeitet wurden, die der wissenschaftlichen Entwicklung um gut zwei Jahrzehnte voraus eilte. In diesen Schriften findet sich bereits die von Prof. Pfister auch in seinen späteren Arbeiten bevorzugte Kombination von theoretischer und empirischer Betrachtungsweise. Daß Prof. Pfister bereits in seiner Antrittsvorlesung in Freiburg die höchstaktuelle Forderung nach einer Konjunkturklausel in der Lohnpolitik erhob, sei am Rande vermerkt, ebenso wie die Tatsache, daß eines seiner zentralen Themen die Enteuropäisierung der Weltwirtschaft war. Sein Arbeitsgebiet erstreckte sich auf die verschiedensten Bereiche der Wirtschaftspolitik, wie Sozialpolitik, Eigentumspolitik, Geld- und Währungspolitik, Entwicklungspolitik, Wettbewerbspolitik und Verkehrspolitik. So verschiedenartig aber die angesprochenen Teilgebiete und Probleme der Wirtschaftspolitik auch sein mochten, stets wurden sie in ihrem ordnungspolitischen Bezug gesehen. Dies gilt auch für makroökonomische Wirkungszusammenhänge wie auch umgekehrt bei ordnungspolitischen Fragestellungen immer die Frage nach ihren gesamtwirtschaftlichen Wirkungen gestellt wurde. Viele seiner Schüler, die in ihrem späteren Wirken die Wirtschaftspolitik der Bundesrepublik mitgestalteten, haben von dieser Schulung profitiert. Zugute kam ihnen auch das Interesse und die Aufgeschlossenheit Prof. Pfisters für die wissenschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklung außerhalb der Grenzen der Bundesrepublik, die ihn neben dem aktuellen wirtschaftspolitischen Geschehen des Inlands auch heute noch in ihren Bann zieht. In der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, als der Anschluß an die wissenschaftliche Entwicklung des Auslands verlorengegangen war, konnte er vielen die erste Begegnung mit der modernen angelsächsischen Nationalökonomie vermitteln.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

Eingegang

22. OKT. 1980

Univ.-Bibl. München

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
23 - 80

7.10.1980

Neu berufen:

Professor N e u w e i l e r , Zoologie und Vergleichende
Anatomie

Professor Dr. Gerhard Neuweiler, bisher Professor an der Universität Frankfurt/Main, wurde kürzlich auf den Lehrstuhl für Zoologie und Vergleichende Anatomie in der Fakultät für Biologie der Universität München berufen. Damit fanden die langjährigen Bemühungen der Universität um einen Nachfolger von Professor Hans-Jochem Autrum ihren Abschluß.

Professor Neuweiler ist 1935 in Nagold geboren, studierte in Tübingen und in München, wo er als studentische Hilfskraft Gelegenheit hatte, an den Bienenversuchen der Professoren von Frisch und Lindauer teilzunehmen. Nach der Promotion in Tübingen 1962 ging er als Stipendiat an die Universität Madras in Südindien, um das Sozialverhalten der in großen Kolonien lebenden Flughunde zu studieren. Nach seiner Rückkehr 1964 arbeitete er als Assistent am Zoophysiologischen Institut in Tübingen, habilitierte sich dort 1970 und nahm 1972 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Zoologie II an der Universität Frankfurt an. Seit 1. August 1980 ist Professor Neuweiler in München.

Schon während der ersten Assistentenjahre in Tübingen hatte sich Professor Neuweiler sinnesphysiologischen Untersuchungen bei Fledermäusen, speziell bei einer besonders interessanten Art, der "Hufeisennase", zugewandt. Die Untersuchungen zur Echoortung bei den Fledermäusen sollen zu Rückschlüssen auf die Mechanismen der Frequenzdiskriminierung im Säugerohr allgemein führen. Die Arbeiten wurden in Tübingen wie auch in Frankfurt von der Stiftung Volkswagenwerk, später auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt. Zur Zeit ist Professor Neuweiler auch

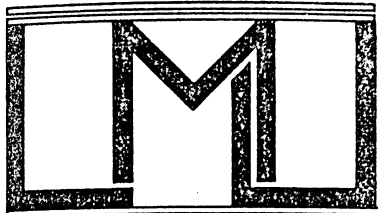
- 2 -

Sprecher eines DFG-Sonderforschungsbereiches "Vergleichende Neurobiologie des Verhaltens".

Die in Frankfurt begonnene Arbeit möchte Prof. Neuweiler in München konsequent fortsetzen, wobei er ein Schwergewicht auf die Integration von Neurophysiologie und -anatomie legen wird.

Neben zahlreichen Publikationen in wissenschaftlichen Fachorganen hat Prof. Neuweiler auch immer wieder Artikel in populärwissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

In Tübingen hatte er sich als Sprecher der Assistentenschaft und später als Sprecher der Dozenten auch hochschulpolitisch engagiert.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
24 - 80

7.10.1980

Neu berufen:

Professor V o l k , Strafrecht und Strafprozeßrecht

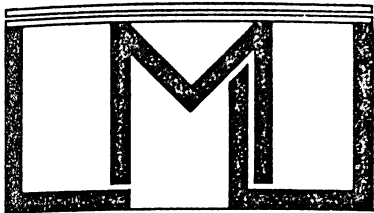
Professor Dr. jur. Klaus Volk, bisher Professor an der Universität Konstanz, wurde zum 1. Oktober 1980 auf den Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozeßrecht in der Juristischen Fakultät der Universität München berufen. Er tritt die Nachfolge von Professor Paul Bockelmann an.

Professor Volk wurde 1944 in Coburg geboren. Er studierte von 1963 bis 1968 an der Ludwig-Maximilians-Universität München Rechtswissenschaft und legte 1968 die Erste und 1972 die Zweite Juristische Staatsprüfung in München ab. 1970 promovierte er (summa cum laude) mit einer rechtshistorisch-rechtsphilosophiegeschichtlichen Arbeit über "Die Juristische Enzyklopädie des Nikolaus Falck. Zum Rechtsdenken im frühen 19. Jahrhundert". Von 1970 bis 1977 war er Assistent bei Professor Bockelmann. In dieser Zeit entstand seine Habilitationsschrift über "Prozeßvoraussetzungen im Strafrecht. Zum Verhältnis von materiellem Recht und Prozeßrecht". 1977 erteilte ihm die Juristische Fakultät der Universität München die venia legendi für Strafrecht, Strafprozeßrecht, Rechtstheorie und Kriminologie. Im Sommersemester 1977 war er Wissenschaftlicher Rat und Professor an der Universität Erlangen; im Herbst 1977 folgte er einem Ruf auf einen Lehrstuhl an der Universität Konstanz. Er lehrte außerdem an den Universitäten Kiel (Lehrstuhlvertretung Wintersemester 1976/77) und Bern (Lehrauftrag Sommersemester 1980).

Seine Forschungsschwerpunkte liegen zur Zeit im Prozeßrecht (jüngste Veröffentlichung: Wahrheit und materielles Recht im Strafprozeß, 1980) und im Wirtschaftsstrafrecht (zuletzt: Be-

- 2 -

wirtschaftung öffentlicher Mittel und Strafrecht, 1979; Kriminalpolitik und Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität, 1980/81). Daneben gilt sein Interesse der Strafrechtsgeschichte.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
23 - 80

7.10.1980

Neu berufen:

Professor N e u w e i l e r , Zoologie und Vergleichende
Anatomie

Professor Dr. Gerhard Neuweiler, bisher Professor an der Universität Frankfurt/Main, wurde kürzlich auf den Lehrstuhl für Zoologie und Vergleichende Anatomie in der Fakultät für Biologie der Universität München berufen. Damit fanden die langjährigen Bemühungen der Universität um einen Nachfolger von Professor Hans-jochem Autrum ihren Abschluß.

Professor Neuweiler ist 1935 in Nagold geboren, studierte in Tübingen und in München, wo er als studentische Hilfskraft Gelegenheit hatte, an den Bienenversuchen der Professoren von Frisch und Lindauer teilzunehmen. Nach der Promotion in Tübingen 1962 ging er als Stipendiat an die Universität Madras in Südindien, um das Sozialverhalten der in großen Kolonien lebenden Flughunde zu studieren. Nach seiner Rückkehr 1964 arbeitete er als Assistent am Zoophysiologischen Institut in Tübingen, habilitierte sich dort 1970 und nahm 1972 einen Ruf auf den Lehrstuhl für Zoologie II an der Universität Frankfurt an. Seit 1. August 1980 ist Professor Neuweiler in München.

Schon während der ersten Assistentenjahre in Tübingen hatte sich Professor Neuweiler sinnesphysiologischen Untersuchungen bei Fledermäusen, speziell bei einer besonders interessanten Art, der "Hufeisennase", zugewandt. Die Untersuchungen zur Echoortung bei den Fledermäusen sollen zu Rückschlüssen auf die Mechanismen der Frequenzdiskriminierung im Säugerohr allgemein führen. Die Arbeiten wurden in Tübingen wie auch in Frankfurt von der Stiftung Volkswagenwerk, später auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) unterstützt. Zur Zeit ist Professor Neuweiler auch

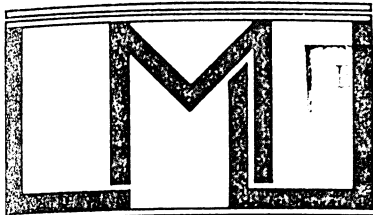
- 2 -

Sprecher eines DFG-Sonderforschungsbereiches "Vergleichende Neurobiologie des Verhaltens".

Die in Frankfurt begonnene Arbeit möchte Prof. Neuweiler in München konsequent fortsetzen, wobei er ein Schwergewicht auf die Integration von Neurophysiologie und -anatomie legen wird.

Neben zahlreichen Publikationen in wissenschaftlichen Fachorganen hat Prof. Neuweiler auch immer wieder Artikel in populärwissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht.

In Tübingen hatte er sich als Sprecher der Assistentenschaft und später als Sprecher der Dozenten auch hochschulpolitisch engagiert.



Ludwig-Maximilians-Universität München

17. NOV. 1980

LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
25 - 80

29.10.1980

Professor Alexander H e r r m a n n 80 Jahre

Am 5. November 1980 wird der emeritierte Ordinarius für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Professor Dr. med. Alexander Herrmann, 80 Jahre. Professor Herrmann hat von 1952 bis 1970 die Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke der Universität München geleitet.

Professor Herrmann ist in Dareth/Masuren (Ostpreußen) geboren. Nach dem 1. Weltkrieg studierte er Medizin in Königsberg, Kiel, München und Berlin. Nach der Facharztausbildung für Chirurgie in Berlin und anschließender Facharztausbildung für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde habilitierte er sich 1929 in Gießen, 1934 wurde er zum außerplanmäßigen Professor ernannt. Noch im gleichen Jahr wurde er Chefarzt der Hals-, Nasen-, Ohrenabteilung der Städtischen Krankenanstalten in Erfurt. 1939 erhielt er den Ruf auf den Lehrstuhl für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde an der Universität Greifswald, deren HNO-Klinik er, unterbrochen durch mehrere Fronteinsätze, bis zum Kriegsende leitete. 1946 übernahm Prof. Herrmann den Lehrstuhl für HNO-Heilkunde der wiedergegründeten Universität Mainz und war damit einer der ersten, der die dortige Medizinische Fakultät in den ersten Nachkriegsjahren mit aufbaute. 1952 kam er an die Universität nach München als Nachfolger von Professor Dr. W. Brünings. 1962/63 war er Dekan der Medizinischen Fakultät.

Während seiner 45-jährigen wissenschaftlichen Tätigkeit hat Prof. Herrmann über 150 wissenschaftliche Arbeiten auf den meisten Teilbereichen der HNO-Heilkunde und deren Grenzgebieten veröffentlicht. Als Krönung seiner wissenschaftlichen Arbeit ist sein 1968 erschienenes Buch über Fehler und Gefahren bei Operationen an Hals, Ohren und Gesicht und die Korrekturmöglichkeiten bei fehlerhaften Eingriffen hervorzuheben - ein auch heute noch richtungsweisendes Werk, Summe jahrzehntelanger Erfahrungen und Erkenntnisse eines großen Klinikers.



Eingegangen:

17. NOV. 1980

LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
26 - 80

5.11.1980

Professor Hermann T ü c h l e 75 Jahre

Der emeritierte Ordinarius für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit in der Katholisch-Theologischen Fakultät, Dr. theol. Hermann Tüchle, wird am 7. November 1980 75 Jahre. Professor Tüchle ist einem größeren Publikum vor allem durch die Betreuung der von seinem Lehrer Karl Bihlmeyer begründeten dreibändigen "Bihlmeyer-Tüchle Kirchengeschichte" bekanntgeworden.

Professor Tüchle wurde am 7. November 1905 in Esslingen (Württ.) geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Rottweil am Neckar und Studien an der Universität Tübingen wurde er 1930 zum Priester des Bistums Rottenburg geweiht, an der Universität Tübingen 1937 zum Dr. theol. promoviert, 1940 für das Fach Kirchengeschichte habilitiert. 1950 wurde er ordentlicher Professor für Kirchengeschichte und Patrologie an der Philosophisch-Theologischen Akademie Paderborn und 1952 folgte er - nach der Emeritierung von Professor Franz Xaver Seppelt - einem Ruf als ordentlicher Professor für Kirchengeschichte des Mittelalters und der Neuzeit an die Universität München. 1971 wurde er emeritiert. Professor Tüchle wohnt in Gröbenzell bei München.

Schwerpunkte der wissenschaftlichen Tätigkeit sind die allgemeine und schwäbische Kirchengeschichte, ferner grundlegende Editionen und Untersuchungen für die Frühzeit der römischen Propagandakongregation zu deutschen Angelegenheiten im 17. Jahrhundert. Namentlich die Weiterführung der dreibändigen "Kirchengeschichte" seines Lehrers Karl Bihlmeyer hat Professor Tüchle allen Studierenden der katholischen Theologie bekannt gemacht. Dieses auch in zahlreiche andere Sprachen übersetzte Werk ist das in Deutschland am meisten verbreitete katholische Lehrbuch der Kirchengeschichte.

P
27 - 80

21.11.1980

Professor Schimert 70 Jahre

Professor Dr. med. Gustav Schimert, Direktor des Instituts für die Prophylaxe der Kreislaufkrankheiten an der Universität München und zugleich Vorstand der das Institut tragenden August-Lenz-Stiftung, wird am Freitag, dem 28. November, 70 Jahre alt. Das von Professor Schimert begründete Institut war das erste seiner Art in Europa.

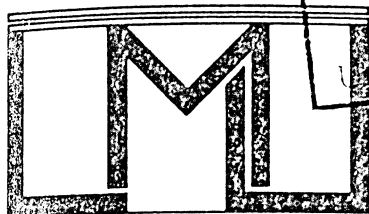
Professor Schimert, der aus einer traditionsreichen Arztfamilie stammt, ist am 28. November 1910 in Budapest geboren. Er studierte in seiner Heimatstadt und promovierte 1935 zum Dr. med. 1937 - 1953 war er in Berlin an der Charité und seit 1946 in München als Schüler und Mitarbeiter von Prof. Gustav von Bergmann tätig. 1943 habilitierte sich Gustav Schimert in Berlin für Innere Medizin. 1949 wurde er in München zum außerplanmäßigen Professor ernannt, 1957 übernahm er den Lehrstuhl für Prophylaxe der Kreislaufkrankheiten, der damals einmalig in Europa war. Es gelang Prof. Schimert auch, seine Idee eines eigenen Forschungsinstituts durch die Gründung der August-Lenz-Stiftung als Trägerin dieses Instituts zu verwirklichen. Seit 1958 ist er Vorsitzender dieser Stiftung.

Prof. Schimert hat viel beachtete Publikationen über das Gebiet der Koronarerkrankungen und ihrer Prophylaxe veröffentlicht, die ihn schon sehr früh international bekannt gemacht haben. Nach seiner Habilitation veröffentlichte er zunächst Arbeiten über die Pathologie, Klinik und Therapie des Herzinfarkts und fand nach langen Forschungen dann Ende der vierziger Jahre zu einer Gesamtkonzeption der koronaren Durchblutungsstörungen. Neben Klinik und

Therapie dieser Erkrankungen beschäftigte er sich auch zunehmend mit Fragen der Prophylaxe, die er nach Übernahme des Lehrstuhls in München im eigenen Institut vertiefen konnte. Einige Arbeitsschwerpunkte der letzten beiden Jahrzehnte waren Physiologie und Pathologie der Arterienelastizität, auch im Hinblick auf die heute bekannten Risikofaktoren, ferner Forschungen über die Abhängigkeit der Kreislaufökonomie von Alter, Blutdruck und Übergewicht, sowie weitere Studien über Herzinfarkt und Risikofaktoren.

Ein großes Anliegen Prof. Schimerst waren und sind Vorträge für Laien, die er gerne wahrnimmt.

Prof. Schimert wohnt jetzt in Berg am Starnberger See.



11. DEZ 1980

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
28 - 80

1.12.1980

Professor Julius S p e e r 75 Jahre

Der emeritierte Professor (Ordinarius) für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre und frühere Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Dr. phil. nat., Dr. h.c. Julius Speer, vollendet am 3. Dezember 1980 sein 75. Lebensjahr.

Professor Speer wurde 1905 in Talheim/Kreis Tübingen in Württemberg geboren. Nach der Reifeprüfung in Stuttgart studierte er an den Universitäten Tübingen, Freiburg/Br. und München. Nach der Promotion 1929 in Freiburg und dem Staatsexamen für den höheren Forstdienst bekleidete er bis 1934 verschiedene Stellungen bei der Württembergischen Staatsforstverwaltung, ehe er 1934 zuerst Lehrbeauftragter für Forstpolitik, Forstgeschichte und Forsteinrichtung an der Freiburger Universität wurde. Schon im Alter von 30 Jahren wurde er 1935 planmäßiger außerordentlicher Professor für Forstwissenschaft an der gleichen Hochschule. Während des ganzen Krieges von 1939 bis 1945 war er Soldat. In seiner Abwesenheit erfolgte 1942 die Ernennung zum ordentlichen Professor. Im Oktober 1945 kehrte er nach Freiburg zurück. In der schwierigen Nachkriegszeit hat er sich um die Betreuung der studierenden Kriegsheimkehrer verdient gemacht.

1952 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Forstpolitik und Forstliche Betriebswirtschaftslehre an die Universität in München. Drei Jahre lang, von 1960 bis 1963, amtierte Professor Speer als Rektor der Universität. Nach einer zweijährigen Tätigkeit als Präsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz (1962 - 1964) wurde er 1964 zum Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft gewählt. Dieses Amt hatte er rund 10 Jahre inne.

- 2 -

Das wissenschaftliche Werk Professor Speers umfaßt Arbeiten auf dem Gebiet der Reform der Forstverwaltung, der Kostenpreiskalkulation in der Forstwirtschaft und der Kostenrechnung in der Forstlichen Betriebswirtschaftslehre. Besonders beschäftigte er sich mit Fragen der Beziehung zwischen Forst- und Holzwirtschaft.

Professor Speer ist Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Fachvereinigungen, u.a. ausländisches Mitglied der Königlichen Akademie der Land- und Forstwirtschaft Schwedens und Ehrenpräsident des Internationalen Verbands Forstlicher Forschungsanstalten. 12 Jahre lang war er Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates. Er hat auch u.a. in der forstwissenschaftlichen Abteilung des Bewertungsbeirats beim Bundesfinanzministerium und im Deutschen Rat für Landespflege mitgearbeitet. Professor Speer erhielt das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik, das große Verdienstkreuz mit Stern der Bundesrepublik, den Orden "Palme Académiques" und den Bayerischen Verdienstorden sowie andere hohe Auszeichnungen. 1965 wurde er Ehrendoktor der Rechte durch die Universität Syracuse (New York).

Professor Speer, der in München lebt, ist auch jetzt noch als Forscher, Berater und Gutachter in vielen Bereichen tätig.

$\frac{P}{30 - 80}$ 17.12.1980

Professor Neumaier 75 Jahre

Professor Dr. phil. Ferdinand Neumaier, außerplanmäßiger Professor für Geologie und Abteilungsvorsteher i.R. beim Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie, wird am Montag, den 22. Dezember 1980 75 Jahre. Professor Neumaier arbeitet insbesondere auf dem Gebiet der Radichydrometrie und beschäftigt sich mit geologischen Fragen des ostniederbayerischen Raumes.

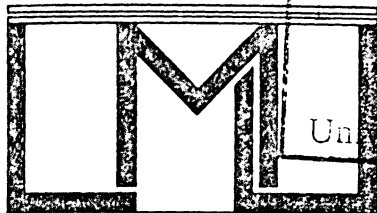
Professor Neumaier ist in Passau geboren. Nach Assistentenjahren am Institut für Allgemeine und Angewandte Geologie der Universität München habilitierte er sich dort 1934 und erhielt 1936 die Dozentur für das Fach Geologie. 1939 wurde er Konservator, 1954 Direktor bei der Bayerischen Staatssammlung für Allgemeine und Angewandte Geologie und Mineralogie. Im Jahr 1968 kehrte er als Abteilungsvorsteher an das gleichnamige Universitätsinstitut zurück und verblieb dort bis zur Vollendung seines 65. Lebensjahres im Jahr 1970. Vor allem in den Nachkriegsjahren hat Prof. Neumaier an den beiden fachlich und räumlich eng miteinander verbundenen Institutionen wesentlich zum Wiederaufbau beigetragen.

1953 war Prof. Neumaier Mitbegründer der Forschungsrichtung Radiohydrometrie in München. Seit 1962 hat er in kollegialer Leitung den Aufbau der "Forschungsstelle für Radiohydrometrie" mitbestimmt, die 1967 als "Institut für Radiohydrometrie" von der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung mbH übernommen wurde und 1974 - nicht zuletzt durch die tatkräftigen Bemühungen und das wissenschaftliche Renommee Prof. Neumaiers - in einen modern ausgestatteten Neubau in Neuherberg b. München übersiedelte. Im Dezember 1974 schied er aus der kollegialen Leitung dieses Institutes, das vornehmlich durch seine Initiativen zu internationalem Ruf gelangte, aus.

- 2 -

Die Schwerpunkte der wissenschaftlichen Arbeiten Prof. Neumaiers liegen in der geologischen Erforschung der ostniederbayerischen Tertiärmolasse und in der Anwendung von Isotopenmethoden in der Hydrologie. Auf beiden Forschungsgebieten legten Prof. Neumaier und seine Mitarbeiter zahlreiche Publikationen vor.

Professor Neumaier, der in München wohnt, ist weiterhin rege in der Forschung tätig.



14. JAN. 1981

Univ.-Bibl./München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
32 - 80

23.12.1980

Professor D e m p f 90 Jahre

Professor Dr. phil. Alois Dempf, emeritierter Professor für Philosophie (Lehrstuhl), wird am Freitag, den 2. Januar 1981 90 Jahre. Professor Dempf, der jetzt in Eggstätt am Chiemsee lebt, gilt als einer der großen deutschen Philosophen dieses Jahrhunderts.

Professor Dempf gehört zu den entschiedensten Vertretern von Philosophie als universaler Schauweise; die außergewöhnliche Spannweite seiner Forschungen umfaßt eine lange Reihe systematischer und philosophiehistorischer, wissenssoziologischer und kunstphilosophischer Werke von europäischem Rang und zeitüberhobener Gültigkeit, - u.a. "Sacrum Imperium" (1929), "Kulturphilosophie" (1932), "Selbstkritik der Philosophie" (1947), "Die Einheit der Wissenschaft" (1955), "Die unsichtbare Bilderwelt. Eine Geistesgeschichte der Kunst" (1959).

Der aus dem oberbayerischen Altomünster stammende Gelehrte wirkte an den Universitäten Bonn, Wien, - wo er 1938 aus politischen Gründen amtsenthoben wurde - und seit 1949 in München. In den zwanziger und dreißiger Jahren war er einer breiteren Öffentlichkeit vor allem bekannt geworden durch sein umfangreiches publizistisches Wirken im Dienst einer christlichen Erneuerung Europas.

Professor Dempf ist Mitglied der Bayerischen und Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Inhaber des Bundesverdienstkreuzes und des Bayerischen Verdienstordens.

Foto bei Ruth Schramm, Franz-Joseph-Str. 21, 8000 München 40



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
33 - 80

23.12.1980

Professor Eric Voegelin 80 Jahre

Am 3. Januar 1981 vollendet Professor Dr. Eric Voegelin, emeritierter Professor für Politische Wissenschaft (Lehrstuhl) an der Universität München, sein 80. Lebensjahr. Er war der erste Lehrstuhlinhaber für Politische Wissenschaft an der Universität München.

Seine wissenschaftliche Laufbahn begann er nach dem Studium der Jurisprudenz und Nationalökonomie als Assistent Kelsens in Wien. Nach der "reinen Rechtslehre" Kelsens und der Soziologie Webers wurden Voegelins frühe wissenschaftliche Arbeiten besonders durch die Eindrücke eines längeren Forschungsaufenthaltes in den USA als erster österreichischer Rockefeller-Stipendiat geprägt. Aus der Beschäftigung mit der angelsächsischen politischen Kultur und ihren geistigen Grundlagen (Über die Form des amerikanischen Geistes, 1928) resultierte eine kritische Distanz zum Positivismus, der jedoch methodisch auch noch für die folgenden Analysen zur deutschen und österreichischen Politik der frühen dreißiger Jahre (Rasse und Staat, 1933; Der autoritäre Staat, 1936) bestimmend war. Die Besetzung Österreichs durch die Nationalsozialisten 1938 machte Prof. Voegelin eine weitere wissenschaftliche Tätigkeit in Wien, wo er seit 1936 außerordentlicher Professor war, unmöglich. Nach seiner Entlassung mußte er nach den USA emigrieren und war dort bis 1958 an verschiedenen Universitäten (u.a. Harvard University und Louisiana State University) tätig.

Insbesondere unter dem Eindruck der Auseinandersetzung mit dem neuartigen Phänomen der politischen Massenbewegungen im 20. Jahrhundert (Die politischen Religionen, 1938) und der dieser Erscheinung zugrunde liegenden tiefen gesellschaftlichen Krise der

- 2 -

Gegenwart begann Prof. Voegelin mit der Ausarbeitung einer philosophisch begründeten Wissenschaft von der Ordnung des Menschen in Gesellschaft und Geschichte, im Rückgriff auf die theoretischen Gehalte der Politischen Wissenschaft Platons und Aristoteles', aber unter dem Horizont der modernen Wissenschaftsentwicklung. (The New Science of Politics, 1952; Order and History, 3 Bde., 1956/57). 1958 wurde Prof. Voegelin nach München berufen und baute das Institut für Politische Wissenschaft an der damaligen Staatswirtschaftlichen Fakultät auf, aus dem sich das heutige Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft entwickelte.

Nach seiner Emeritierung 1969 kehrte Professor Voegelin in die USA zurück und übernahm eine Forschungsprofessur an der Hoover Institution on War, Revolution and Peace der Stanford University.
